

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 175.

Sonnabend, 31. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Kolger (incl. Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger incl. Post 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesabendes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rasanterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer pro 2. Termin laufenden Jahres wird am 1. August c. fällig und ist mit 2 Pf. für die Steuerfreiheit befreit, längstens aber bis zum 14. August dieses Jahres an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen. Riesa, am 30. Juli 1897.

Der Rath der Stadt Docters.

Die zum Neubau eines Lazarethes auf dem Truppenübungsplatz Zeithain erforderlichen **Roos I Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten, II Zimmerarbeiten, III Schmiede- und Eisenarbeiten,** sollen in öffentlicher unbeschränkter Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten **Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude Flügel C I 94** zur Einsichtnahme aus und können Bedingungenanschläge daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen bzw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift: **Neubau eines Lazarethes auf Truppenübungsplatz Zeithain Roos I, bezw. Roos II oder III** versehen, bis **Montag, den 16. August 1897**

Roos I Vormittag 11 Uhr,
Roos II „ 11 1/4 „
Roos III „ 11 1/2 „

portofrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, wofelbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 29. Juli 1897.

Königlicher Garnison-Baubeamter III, Dresden.

Die **Räumung der Pflanzenbäume** an der Abendrothstraße soll den **8. August 1897, Nachm. 3 Uhr** verpackt werden. Versammlung der Bewerber vor dem Gasthof „Zum Reichshof“ in Zeithain.

Königl. Garnison-Verwaltung Truppen-Übungsplatz Zeithain.

Schlimme Nachrichten über Wolkenbrüche und Ueber- schwemmungen

treffen von allen Seiten ein und leider ist auch ein Theil unseres Sachsenlandes schwer heimgesucht worden. In letzter Nacht ging uns ein Telegramm zu, in dem uns, wie bereits durch Extrablatt bekannt gegeben, gemeldet wurde, daß gestern 14 Eisenbahnstrecken den Verkehr wegen Hochwassers einstellen mußten. Mittags ging ein Kommando Pioniere nach Königsstein, wo Häuser einstürzte, drohe, nachmittags 1/6 Uhr ein Sonderzug mit 450 Grenadiere nach Pirna ab, um in den überschwemmten Gebieten Räumungsarbeiten vorzunehmen. „Allenthalben ist die Ernte vernichtet, der Schaden ist groß, Brücken und Häuser stürzen ein. In Deuben ist durch Haus-einsturz eine Frau mit Kind erschlagen worden.“

Leider bestätigt sich die Trauerbotschaft in vollem Umfange. Im Müglitzthale (bei Wesenstein), Bielathale (bei Bodenbach) und bei Königsstein haben die Wolkenbrüche entsehlige Verheerungen angerichtet. In Bodenbach ist u. A. die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zum Theil zerstört worden, schon in vorgangener Nacht hat die stark angeschwollene Biela die Ausstellung unter Wasser gesetzt. Die Rahnfahrtsbahn z. B. ist völlig zerstört. Ausstellungsgegenstände, Stühle, Bänke u. s. w. sind in den Elbstrom getrieben worden. Die gesamte Landungsanlage in Bodenbach ist durch die Wogen der Eula zerstört worden. Bei den Rettungsarbeiten in Bodenbach ist ein Feuerwehrmann ertrunken. Schrecklich haben die aus dem Winterberggebiet und den Gebirgsgebieten bei Herrnskreischen niederstürzenden Wassermassen gewüthet. In Herrnskreischen ist der Speisekeller des Hotel Henschel von den Fluthen niedergedrückt worden, die ganze Ausstattung wurde in die Elbe gespült. Die Kammitz überfluthet im Hinterdorf die Straße. In Schmilkau sind viele Neuanlagen, die nach der Wasser-tatastrophe im Jahre 1895 ausgeführt wurden, u. A. die Dorfstraße, wieder zerstört worden. Das Wasser strömt in die Häuser. Die Kinnitz ist bei Schandau aus den Ufern getreten und spült in den Straßen. Seit 1854 hat der schöne Urtewalder Grund nicht solche Wassermassen gesehen, wie sie ihn jetzt durchbrausen. Es ist unmöglich, von Urtewalbe nach Wehlen vorzubringen. Wege und Brücken sind theils überschwemmt, theils zerstört. Zwei mächtige Bergbäche stürzen aus dem Schiefergrund und dem Kohlegrund herunter und zwingen sich mit lautem Getöse durch das Felsenhor. Oberhalb des letzten idyllischen Wald-Restaurants von Schramm hat das Wasser das Thal vollständig ausgefüllt, so daß es an beiden Seiten die Felsen umstänDET. Fische und Bänke der so gern besuchten Wirtschaft stehen meterhoch im Wasser, und die mit vieler Mühe und erheblichen Kosten hergestellten Anlagen sind in wenigen Stunden arg beschädigt worden. In Gottkeuba stehen mehrere Häuser, das Schützenhaus und die Leimbrosche Fabrik, unter Wasser. Ufermauern und Brücken wurden fortgerissen. Der Verkehr nach Bergschäßel ist unterbrochen.

Fürchterlich ist auch die **Lausitz** heimgesucht worden. Bahngelände und Dämme sind unterwachsen, so daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte. Specieil betroffen sind die

Eisenbahnlinien Herrnhut—Bernstadt, Großpostwitz—Obercunewalde und Zittau—Markersdorf. Auf der Linie Taubertheim—Dürrensdorf konnte der Frühzug nur bis Oppach kommen, die Strecke Oppach—Taubertheim ist gleichfalls durch Hochwasser gesperrt. Auf der Zittau—Reichenberger Linie ist gestern früh die über die Reife führende Wölbrücke bei Krahan eingestürzt, so daß auch hier der Verkehr gänzlich eingestellt werden mußte; ein Umsteigen der Reisenden an der Unfallstelle ist nicht möglich. Die Linie Zittau—Dybin ist zwischen dem Bahnhofe Zittau und der Haltestelle Zittau-Vorstadt ebenfalls unfahrbar, weil das Hochwasser die Gleise unterspült hat. Der früh 4 Uhr 55 Minuten von Bischofswerda nach Zittau verkehrende Personenzug ist gestern bei Elbau mit acht Wagen entgleist. Die Ursache der Entgleisung ist jedenfalls auch in Gleisunterwühlungen zu suchen, Näheres hierüber steht aber noch. Wegen Dammrutschungen hat der Betrieb auf den Linien Zittau—Mittelsch, Lauban—Marklissa und Lauban—Langenb. (letzte beiden sind preussische Linien) eingestellt werden müssen.

Auch der Eisenbahnverkehr auf den südlichen Linien Sachsen ist gestört. Zwischen Schandau und Sebnitz hat das Hochwasser der Sebnitz mehrere Brücken niedergedrückt, so daß hier der Eisenbahnbetrieb bis auf Weiteres ebenfalls ruhen muß. Ferner ist die Bahnlinie Pirna—Bergschäßel bei Rottweindorf in einer Ausdehnung von über 3 Kilometern überflutet. Ein Umsteigen der Reisenden ist hier ausgeschlossen, weil auf den anliegenden Straßen das Wasser etwa 1/2 Meter hoch steht. Ein gleiches Schicksal theilt auch die Müglitzthalbahn, der Bahnkörper und die Brücken sind auf weite Strecken von Weising bis Niederchlottwitz überschwemmt. Auf beiden Linien ist der Betrieb vollständig eingestellt. Weiter ist die Strecke Dippoldiswalde-Kipsdorf und die Strecke Holzhausen—Herrnsdorf-Neßfeld der Wienmühle—Nollsdorfer Linie infolge Hochwassers und Wühlungsarbeiten unfahrbar. Western Vormittag war auch bei Krippen das eine Gleis der Bodenbacher Linie auf einige Stunden unfahrbar, weil in der Nähe des Rangirbahnhofs Krippen die Wühlung ins Rutschen gekommen war.

Aus **Bauzen** wird von gestern gemeldet: „Die Hochfluth der Spree ist in der schrecklichsten Weise eingetreten. Soben, 12 Uhr Mittags, alarmiren die Thürmer die gesamte Feuerwehr. Die Fluth führt alle nur erdenklichen Gegenstände, wie Kornpuppen, Dreiter, Balken, Mühlräder, Möbelsätze, mit sich. Die Gefahr ist groß. Der Eisenbahnverkehr über Witten nach Zittau, sowie die Telephonleitungen sind vollständig gestört. Wehrsdorf und Sohlund steht unter Wasser.“

Auch aus **Chemnitz** liegen Hochwasser-Nachrichten vor: Im Stadttheil **Altchemnitz** sind die an der Chemnitz liegenden Wiesen überschwemmt. Durch plötzliche Stauung drang sogar das Wasser heute Nachmittag in die Geföste zweier Grundstücke, auch lief es quer über die Annabergerstraße. Weiter stießen die Wiesen oberhalb der Beherstraße infolge Austrittens des Pleißbaches unter Wasser. Die an dieser Stelle jetzt stehenden Badregulierungsarbeiten mußten eingestellt werden. Auch wurde verschiedenes Baumaterial durch das Wasser mit fortgeführt. Ferner sind die Wiesen an der Blankenauerstraße überschwemmt und zwar ist dort das Wasser so rapid gestiegen, daß es in den neuen Theil des Tiergartens „zur Scheibe“ eingedrungen ist, so daß es dem Besitzer viel Mühe kostete, das

baselbst umherlaufende Vieh aus demselben zu entfernen. In den letzten Häusern vor der „Scheibe“ steht das Wasser bereits in den Parterrevohnungen, welche geräumt werden müssen. An der Uferstraße ist der Gahlenbach aus dem Ufer getreten, so daß der dort vorüberführende Fußweg schon seit Mittag behördlich gesperrt werden mußte. Die Bernsdorferstraße steht vom Rosenplatz bis Meyers Schankwirtschaft unter Wasser, weshalb der Straßenbahnverkehr nur bis zum genannten Platz stattfinden kann. Auch ist auf einer Strecke von etwa 30 m theilweise die Straße eingebrochen, wobei zwei Telegraphenstangen mit umgestürzt sind. Sämmtliche Gewässer sind noch im Wachen begriffen. Ueberall sieht man Wirtschaftsgegenstände, Dreiter, Balken, Gartenzäune u. s. w. geschwommen kommen. Im Chemnitzfluß wurden heute Nachmittag an der Annabergerstraße drei Küder, welche die Fluth mit fortrück bemerkt. — In **Altendorf** sind mehrere Wiesen und Straßen, namentlich die Schützenstraße und der sogenannte Knüppelweg, überschwemmt; letzterer steht etwa 1/2 Meter unter Wasser. Zwischen den Restaurants „Wellburg“ in Furth und „Gasthaus Blankenau“ steht das Wasser auf der Landstraße 1/2 m hoch; die Getreidefelder, die Chemnitz und die Landstraße bilden einen See. Die Feuerwehr von Furth wurde alarmirt und vermittelt den Verkehr an den gefährdeten Stellen der Landstraße. Etwa 100 Schritte hinter „Gasthaus Blankenau“ ist die Landstraße ebenfalls überflutet. Die Herrnsdorfer Brücke in Wittgensdorf steht unter Wasser, man ist in Folge dessen nicht im Stande, von der Further Seite aus die Station Wittgensdorf zu erreichen. Ebenso ist der Kommunikationsweg vom „Gasthaus Blankenau“ nach Borna nebst Brücke unter Wasser gesetzt, es ist insoweit nicht möglich, die Station Bahrmühle zu erreichen. — In **Ottendorf** bei Wittweida stehen ein großer Theil der Felder und Wiesen, sowie verschiedene Gebäude unter Wasser.

Entsehlige Nachrichten kommen auch aus **Schlesien**. Dresdener Blätter melden, daß namentlich das **Hirschberger Thal** von einer fürchterlichen Ueberschwemmung heimgesucht worden ist. Die Thäler des Bober, Zaden und des Schwarzwassers bilden unabsehbare Seen. Die Häuser stehen vielfach bis an die Dächer unter Wasser. Viele Bewohner, die sich auf die Dächer geflüchtet hatten, sind abgeschnitten. Bei den Rettungsarbeiten ist ein Jäger ertrunken. Auch in **Hartlsdorf** ist eine Frau mit ihrem Kinde, welches sie zu retten versuchte, in den Fluthen umgekommen. Ebenso sind in **Cunnersdorf** und **Schönberg** zwei Personen ertrunken. Bei **Langenb.** ist der Bahndamm theilweise gerutscht. Weiter wird gemeldet, daß in **Olau** der untere Theil der Stadt unter Wasser steht. In **Schreibersdorf** ist die Ueberschwemmung in Folge des gestrigen Wolkenbruchs größer als seit 20 Jahren.

Nicht minder schwer ist **Böhmen** heimgesucht worden. Aus dem schönen **Teplitz-Schönau** meldet man von gestern: Früh morgens ging unter tosendem Orkan ein fürchterlicher Wolkenbruch im Erzgebirge oberhalb Fischwald nieder. Der Fischbach trat über seine Ufer und wuchs rapid zu einem reißenden Strom an, Bäume und Felsblöcke mitreißend und in seinem weiteren Laufe Fischwald, Witzsch, Weiskirch, Turm und Schönau theilweise überschwemmend. In **Eichwald** ist die Villa Porstmann und der Waldhof eingestürzt, der unlangst

Begonnene Kirchbau und die ebenfalls begonnenen Wasserleitungsbauten sind demolirt. In Wistritz ist ein Haus theilweise eingestürzt und zwei Personen sind ertrunken. In Turn sind mehrere Straßen überschwemmt, in Schöna steht das Schlangenbad, das Steinbad, die Neubadallee, der Concertplatz, das Hotel „Reptan“, die Badegasse, die Pragerstraße unter Wasser. Ueberall sind die Feuerwehren im Rettungsdienste thätig. Aus Reichenberg berichtet man: In Folge fortwährenden Regens herrschen im ganzen Norden von Böhmen Ueberschwemmungen, die große Verheerungen anrichten. Mehrere Menschen fanden in den Fluthen den Tod. Ein Stadtheil ist hier vollständig unter Wasser. In verschiedenen Fabriken ruht die Arbeit und der Bahnverkehr ist vollständig unterbrochen. An den Ufern der Rellse gegen Jitau sind mehrere Häuser fortgerissen. — Gleichermassen wird auch aus Ungarn, nämlich einem großen Theil des Bisther Komitats, sowie aus Kaschau und Zglo über große Wolkenbrüche und heftige Gewitter berichtet. An mehreren Stellen ist der Bahnverkehr eingestellt, weil durch das Austreten der Flüsse die Dämme unterwachsen sind. Stellenweise steht das Wasser meterhoch.

Aus Klagenfurt: Die Alpen Oberkärntens sind in frischen Schnee gehüllt. Aus St. Veit wird Ueberschwemmung gemeldet. Die Kuffesebäche sind ausgetreten. Die Gegend ist überschwemmt, die Brücken sind weggerissen, der Bahnverkehr eingestellt. — Aus Jschl, 30. Juli: Ein vierstündiger wolkenbruchartiger Regen hat gewaltige Ueberschwemmungen verursacht. Sämmtliche Brücken in der Umgegend sind gesperrt, theils eingestürzt. Der Verkehr ist nur noch über die Bahnbrücke möglich. Im Stadtheil Gries stehen alle Souterrains unter Wasser; der Verkehr wird durch Rähne aufrechterhalten. Der Verkehr nach Gmunden, Attnang und Kuffsee ist eingestellt worden. Heute Vormittag wurde die Abfassung eines Lokalzuges nach Salzburg versucht. Seit Menschengedenken ist eine derartige Wasserfluth hier nicht vorgekommen. Das Austreten des Hallstätter Sees wird befürchtet.

Im Laufe des Tages gingen uns weiter folgende Nachrichten zu:

Dresden. Infolge der starken Niederschläge ist auch die Weißeritz in einen Zustand versetzt worden, der deutlich zeigt, das sie den Namen „die wilde“ mit Recht trägt. Zahlreiche Brücken sind dem tosenden Fläthchen zum Opfer gefallen, eine ganze Anzahl Häuser sind entlang ihrem Laufe eingestürzt und leider auch verschiedene Menschenleben dabei zu Grunde gegangen. In Löbau riß der Wasserstrom die Ufer zweier Häuser in der 8. Stunde des Freitag Abend hinweg. Eine Frau stürzte dabei mit einem Kinderwagen in die Fluth und verschwand sofort. Beim Einsturz der neuen Neßwitzer Brücke in Plauen kamen mehrere Kinder ums Leben. Im Grund oberhalb Plauen riß der Fluß eine Schmelde weg, in welcher angeblich zehn Personen sich aufgehalten haben. Beim Felsensturz hing heute früh die nackte Leiche eines jungen Menschen an einem Baume, weiter stromaufwärts die einer Frau. In Löbau verschwand am Freitag hinter dem neuen, schönen Rathhause bestehende Ufermauer und in der darauf folgenden Nacht ist auch ein Theil des imposanten Baues eingestürzt. Die Ploniere sind überall angestrengt thätig. Die Bohu hat ihren Verkehr zwischen Dresden und Tharandt eingestellt. Die nach Löbau führenden Brücken waren heute morgen vollständig abgesehen. Bei der Papierfabrik hat das Wasser des Mühlgrabens den nach der Bahn zu gelegenen Damm zerrissen und haben die gelben Fluthen den tiefer liegenden Theil der neuen Bahnanlage in einen See verwandelt, der fast bis zum neuen Centralbahnhofe reicht.

Dresden, 31. Juli. In Löbau stürzte das neugebaute, noch nicht bezogene Rathhaus und zwei Häuser infolge des Hochwassers ein. Ein Mann und ein Kind wurden vermisst. — Der in Sachsen durch das Hochwasser verursachte Schaden an Gebäuden, Wäldern, Fluren, Eisenbahnanlagen, Brücken u. zählt noch vielen Millionen. Aus allen Theilen des Landes laufen noch Hloßposten ein.

Chemnitz, 31. Juli. In der vergangenen Nacht erreichte das Hochwasser hier eine bedenkliche Höhe. Sämmtliche Vorstädte, Alt-Chemnitz, Gablenz, Bernsdorf, Kappel und Altendorf, stehen zum größten Theile unter Wasser. In Chemnitz ist der Chemnitz-Fluß ausgetreten und hat die angrenzenden Straßen in ihrer ganzen Ausdehnung unter Wasser gesetzt; auch die Nebenstraßen stehen unter Wasser. Der Verkehr ist an vielen Stellen vollständig gesperrt. Das Wasser steigt noch.

Wörth, 30. Juli, Abends. Die Rellse ist seit heute Vormittag rapid gestiegen. Aus fast allen Ortsteilen der Umgegend, sowie aus den sächsischen und böhmischen Nachbarorten liegen Meldungen über bedeutende Wasserfluthen und Verkehrsstörungen vor. Mehr als 10 Eisenbahnstrecken sind infolge des Hochwassers gesperrt.

Horka. Die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Doyerswerda macht bekannt: Die Strecke Hofseld-Horka ist durch den Einsturz einer gewölbten Wegunterführung in Kilometer 13 infolge Hochwassers der Rellse voraussichtlich auf mehrere Wochen gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird über Rottbus und Wörth geleitet.

Wien, 30. Juli. Durch das Hochwasser bei Reichenberg sind zahlreiche Menschen umgekommen; viele Häuser sind verschwunden. In Grottau stürzte ein Haus ein und begrub die Bewohner. In Trautenau bähnten mehrere Menschen das Leben ein. Weiches wird aus den Gebieten der Jfer gemeldet. Von überall laufen Hochwasser-Meldungen ein. Der Schaden ist unermesslich.

Jschl, 30. Juli. Der Regen hält an, das Wasser steigt fortwährend. Die Einwohner und Kurzgäste der bedrohten Stadtheile verlassen ihre Wohnungen. Infolgedessen sind

die Gasthöfe überfüllt. Die große Brücke im Dorfe Kauffen ist fortgerissen. Für die kommenden Nacht droht der Elbsa-berbrücke große Gefahr. Der Kaiser läßt sich über die drohende Lage regelmäßig Vorträge halten. — Kaiser Franz Josef besichtigte stundenlang zu Fuß die durch das Hochwasser gefährdeten Stellen. Der Bahnverkehr ist vollständig eingestellt. Der Preis der Lebensmittel beginnt bereits zu steigen.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 31. Juli 1897.

Das angekündigte Hochwasser des Elbstromes ist rapid schnell eingetreten, noch während der Nacht mußte das Elbquai geräumt und die noch sonst der Wassergefahr ausge- setzten Objekte geborgen werden. Die lehmig-gelben Fluthen des Stromes stiegen stetig höher und brachten Beweise, in wela' entsehrlicher Art das Unwetter in der oberen Elbgegend gehaust haben muß. Bäume und Baumstämme, Bretter, Fässer, Betten, aller Hand Hausgeräth, todtre Thiere, u. A. ein großes Kind und ein Pferd, trieben in den Wogen elbabwärts, ein trauriges Bild der Verwüstung und Vernichtung bietend. — Die Sächs. Böhm. Dampfschiff- fahrt-Gesellschaft versuchte heute früh die Dampfschiff- fahrt nach auswärts zu erhalten, sah sich aber heute Mittag schließlich doch veranlaßt, dieselben bis auf Weiteres einzustellen. — Auch die Jachna hat hohen Wasserstand und ist vielfach aus ihren Ufern getreten.

Eine heute Nachmittag in der fünften Stunde hier ein- gegangene Depesche der Wasserbaudirection meldet: Nach Voraussage morgen Abend Dresden 365 über 0 und noch weiteres Steigen zu erwarten, Dresden heute Mittag 12 Uhr 178. (Der Wasserstand von 365 in Dresden würde hier einen solchen von ca. 385 betingen, das Elbquai, das gegenwärtig wasserfrei ist und heute Vormittag nur leicht über- schwemmt wurde, demnach über 1 Meter hoch überflutet werden.)

Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg traf gestern, Freitag, früh in Dtscha ein und begab sich sofort zu Pferde nach dem großen Exercierplatze, um das dortige Regiment, das daselbst Aufstellung genommen, zu besichtigen. Mittags mit dem Zuge 12 Uhr 54 Minuten fuhr Se. Kgl. Hoheit nach Riesa, und von hier mittelst Wagen nach Zeithain, woselbst Hochdieselbe übernachtete. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte heute, Sonnabend, Mittag.

Die Kreuzung der Gartenstraße mit der verlängerten Wilhelmstraße wird jetzt mit Kopfsteinen gepflastert. In der Kasanienstraße hat man mit Aufhaden des asphaltierten Fahweges vom Kaiser-Wilhelmsplatz ab begonnen, um den Trakt dieser Straße bis zur Carolafstraße ebenfalls zu pflastern.

In Seidenberg (Oberlausitz) ist mit dem heutigen Tage eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet worden. Die Teilnehmer in Dresden nebst Vor- und Nachbarorten, ferner in Freiberg (Sachsen), Großenhain, Weißau und Riesa, sowie in der Oberlausitz sind zum Sprechoverkehr mit den Teilnehmern in Seidenberg nach Maßgabe der Bedingungen für den Fernverkehr zugelassen.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Aufschl. 27. Juli. Der auch in dieser Berichtswoch herrschende Mangel an Laderaum hatte zur Folge, das die Braunloblen- verladungen sich noch weiter verringerten und gegenwärtig nur etwa 350 Waggons täglich zur Verladung an die Elbe gebracht werden und eine Ausdehnung voraussichtlich in der nächsten Zeit auch nicht wahrscheinlich ist, indem infolge des niedrigen Wasserstandes die herankommenden wenigen Fahr- zeuge sofort Ladung finden, außerdem die Labefähigkeit der Rähne nur zur Hälfte ausgenutzt werden kann. Wenn der niedrige Wasserstand noch längere Zeit anhält, so ist eine Steigerung der Frachten wohl zu erwarten. Wenn die Frachten gestatten, das die Schiffer leer von Magdeburg nach hier zurückkommen können, dann wird auch der Mangel an Laderaum behoben werden, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen müssen die Rähne von der Mittel-Elbe nach Hamburg gehen und dort Ladung suchen, damit wenigstens der Kahn frei nach oben gebracht wird, wenn auch sonst ein Nutzen für den Schiffer dabei nicht herauskommt.

Vor seinem 200jährigen Gründungsjubiläum steht das Königl. Sächs. Pionier-Bataillon Nr. 12. Im Jahre 1697 wurde der Plan zur Bildung einer Pontonierabtheilung entworfen, die mit der Artillerie verbunden werden sollte. Am 1. Januar 1698 kam sie auf den Stat. Sie wurde von den Preußen 1756 bei Pirna mit gefangen und unter deren Truppen gesteckt, machte sich aber durch Desertion bald wieder frei und vereingte sich in Warschau mit einem dort stehenden Kommando. Später wieder zu einer Kompagnie vereingt, zählte dieselbe einen Kapitän, einen Premierlieuten- ant, einen Souslieutenant, einen Brückenreiber, zwei Sergeanten, zwei Korporale und 43 Pontoniers. Bei der Neuorganisation der Armee im Jahre 1810 wurden die Pontoniere mit Sapeuren vereingt und bildeten eine Sapeur- und Pontonier-Kompagnie, aus der 1868 das Pionier- Bataillon Nr. 12 hervorging.

Das Königl. Finanzministerium steht jetzt der An- legung von elektrischen Straßenbahnen sympathischer gegen- über als früher. Die Erbauung elektrischer Bahnen wird jedenfalls auf dem nächsten Landtag zur Erörterung gebracht werden, indem man an maßgebender Stelle den Standpunkt verlässt, aus Konkurrenzrücksichten auf die Staatsbahn die Anlegung von elektrischen Straßenbahnen grundsätzlich zu verjagen.

Jetzt, zur Erntezeit, sei darauf aufmerksam gemacht, das das Aehrenlesen ohne die Erlaubnis oder wider den er- kärten Willen des betreffenden Feldbesizers in allen Fällen als ein strafbares Eigentumsvergehen zu betrachten ist und das die Ernte erst dann als beendet angesehen werden kann, nachdem die Stoppeln nachgeregelt oder geschleppt worden sind. Das Betreten noch nicht nachgeregelter oder geschleppter Fel- der ohne Genehmigung der betreffenden Besizer ist als eine,

mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu ahndende Uebertretung zu bestrafen.

Im Bereiche der Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen treten ansehnlich gründliche Umgestaltungen ein, indem verschiedenen Angelegenheiten zufolge eine vollständige Neuorganisation in der oberen Leitung bevorsteht. Der schleppende Geschäftsgang in einzelnen Ressorts der General- direction soll in erster Linie beseitigt werden und die Grund- läge zur Neuorganisation der gesamten Eisenbahnverwaltung sollen bereits durchberathen worden sein. Nach den einge- gangenen Vorschlägen müßten in Sachsen elf Hauptdirectionen errichtet und die jetzt bestehenden Betriebs-Oberinspektionen aufgelöst werden. Es würden einzurichten sein 6 Hauptdire- ctionen für örtlich begrenzte Bezirke des Unterhaltungs- und Bahnwachungsdienstes und des Stationsdienstes, 1 Trans- portdirection für den Zugbegleitungsdienst und Fahrplanan- gelegenheiten, 1 Maschinen-direction für den Zugbedienungs- dienst, 1 Verkehrs-direction für den Güterverkehrsdienst, eine Telegraphendirection und 1 Werkstätten-direction. Die Ver- fugnisse des Ingenieur-Hauptbureaus sollen erweitert werden. Für jeden strebenden Beamten erschloße sich bei einer solchen Einrichtung die Aussicht auf ein Ausrücken in die verant- wortungreicheren Stellungen und eine solche Einrichtung würde sicher ein Sporn für jeden Einzelnen sein. Die amt- lichen Befugnisse der Bauinspektoren, der Güterverwalter, der Bahnverwalter, der Heizhausvorstände werden eine Er- weiterung erfahren. Ferner ist bei dieser Neuorganisation vorgesehen, das einzelne der oberen Dienststellen in die großen Städte des Landes, namentlich Leipzig, Chemnitz und Zwickau verlegt werden.

Lichtensee. In diesem Jahre soll auch von hiesiger Flur wieder ein größter Theil vom Kriegsministerium zur Vergrößerung des Truppenübungsplatzes bei Zeithain an- gekauft werden. Am Dienstage besichtigte ein Geheimer Rath aus dem Kriegsministerium im Beisein d. s. verpflichteten Sachverständigen, Herrn Rittergutbes. Rudolph aus Promnitz die hiesige Flur, um den Werth der Fluren zu bestimmen. Lichtensee verliert dabei den letzten Rest seines Waldes. Das vom Ankauf betroffene Feld soll schon nicht mehr bestellt werden.

S. Barackenlager Zeithain. Heute, Sonnabend, rückte das Regiment Nr. 34 nach hienigen Schießplätzen hier ab. Durch Ertragung wurde dasselbe von Riesa aus in seine Garnison Leipzig beordert.

Strehla. Der hiesige Gewerbeverein veranfaßt am Mittwoch, 4. August, eine Excursion nach Leipzig.

Mittweida. Mit neuen Besor-nissen werden die Anwohner der Weberstraße und des Brühl erfüllt, da die beiden dort stehenden Wähe infolge des fortgesetzten starken Regens bedeutend gestiegen sind, so das sich an verschiedenen Stellen die Räumung von tiefliegenden Localitäten baldigt nötig machen wird.

Löbau. Von welchem Umfange und Bedeutung die in Großschweidnitz bei Löbau geplante Jren-Delfanstalt für den Ort selbst, wie auch für Löbau sein dürfte, wolle man aus dem Umfange ersehen, das — die einzuhaltende Gench- migung des nächsten Landtages vorausgesetzt — rechts und links der jetzt zum Rittergute führenden Allee binnen vier Jahren etwa 25 villenartige Häuser gebaut werden sollen. Ein für unheilbare Geisteskrante und Tobichtige berechnetes Gebäude mit den üblichen Jsolirzellen u. dürfte abseits zu stehen kommen. Der jizige Pächter, Herr Barthel, welcher die Pacht des dortigen Rittergutes erst am 1. Juli auf zehn Jahre übernommen, dürfte die Deconomie voraussichtlich weiter betreiben. Die Nachricht von der Errichtung der An- stalt hat in Großschweidnitz die ruhigen Gemüther in Auf- regung versetzt, und schon hört man von hochgespannten Plänen und Unternehmungen reden.

Jlöha, 30. Juli. Der Jschluß ist hoch angeschwollen. Hier hat das Hochwasser die Schumannsche Badesanctation weggeschwemmt. Der Erneuerungsbau der fiskalischen Jschloß- kirchenbrücke wird von den Wogen arg bedrückt und die Roth- schloßbrücke steht in Gefahr, vom Wasser weggerissen zu wer- den. Gegenwärtig sind etwa 60 Arbeiter beschäftigt, die Rothbrücke und die Bauhilger zu bergan.

Annaberg. In Folge der Vorgänge in Eger sind hie Lischechen, die einer Tanzmusik bewohnter, zum Ver- lassen des Saales genöthigt worden.

Glauchau. In einer Berammlung der Vertrauens- männer des Bundes der Landwirthe im 40. ländlichen Land- tagswahlkreise wurde einmüthig beschlossen, im Verein mit der konservativen Partei Herrn Güt- und Kohlenwerksbesizer A. Köhler-Bockwa als Landtagskandidaten aufzustellen.

Reichenbach i. B. Die von Herrn Bau Rath Thiem- Leipzig in hiesiger Gegend im Auftrag der Stadt unternom- menen Informationsreisen, um topologische Verhältnisse vor- zunehmen, haben als erstes Resultat dahin geführt, das in Stangengrün bzw. Jfersgrün sowie Jfersfeld Verträge mit Besitzern von Grundstücken abgeschlossen werden sollen, nach denen dort Schürfungsschächte auf Wasser eingeschlagen werden sollen. Die Stadt ist bereit, für Grundstücksankäufe und Anlegung eines umfangreichen Wasserwerkes, mit welchem allen Ansprüchen auf lange Jahre genügt werden könnte, einen Betrag von 760 000—1 000 000 Mark anzulegen.

Golditz, 30. Juli. Hier ist die Jdreijährige Tochter des Hausmanns Blyhof in der normals Bischöflichen Trilo- tagenfabrik aus einem Fenster im ersten Stockwerk auf das Dach des anstoßenden Kesselhäuses gestiegen, hat hierbei das Oberlichtfenster betreten und ist sechs Meter tief in das Kesselhäuser gestürzt, wobei das Kind auf die Kesselmauer her- ab fiel, das nach wenigen Stunden der Tod eintrat.

Kochlitz, 29. Juli. Gegenwärtig ist im hiesigen Rath- hausaale das Gesicht öffentlich ausgestellt, das die Stadt Kochlitz dem Officiercorps des 18. Ulanen-Regiments zum Andenken an die frühere Garnison zu überreichen beschlossen hat. Es besteht in einem Delgemälde, auf dem die Stadt selbst, von dem Berge hinter der Haltestelle Döhlen aus ge- sehen, dargestellt ist. Das Gemälde, eine Schöpfung des

Wahlers Gustav Wustmann, eines Sohnes des Stadthauptmanns in Leipzig, umschließt ein reich ausgehauenes Goldrahmen, an dessen oberer Längsfläche sich das kaiserliche in Holz geschnitzene und bunt ausgeführte Stadtwappen befindet; an der unteren Rahmenseite ist eine Widmungstafel angebracht.

Borna, 30. Juli. Direktor Haase in Froburg hat die Wahl zum Direktor der 2. Bürgerkassette in Glauchau angenommen und somit von der engeren Wahl zum Bürgerkassendirektor in Glauchau bei Dresden Abstand genommen.

Leipzig, Am Donnerstag Abend in der 11. Stunde entfiel der 46 Jahre alte Ehefrau des Correctors Franke, L. Reudnitz, Elbstraße 8, part., wohnhaft, eine brennende Petroleumlampe, wodurch dieselbe explodirte. Im Ru stand Frau Franke in Flammen und obgleich das Feuer von ihr und ihrem Ehemann sofort erstickt wurde, erlitt sie sehr schwere Brandwunden. Man brachte die bedauernswürdige Frau mittels Krankenwagens nach dem südlichen Krankenhaus, wo dieselbe verstorben ist. Die requirirte Feuerwehrraum bei dem Feuer nicht in Thätigkeit.

Leipzig. Die Leuchtfontäne auf der Ausstellung ist die gewaltigste, die bisher ausgeführt worden ist. Während die Fontäne der Berliner Ausstellung mit einer größten Wassermenge von 4 cbm in einer Minute arbeitete, arbeitet die Leipziger Fontäne in der gleichen Zeit mit einer Wassermenge von 15 cbm, noch dazu bei höherem Druck. Für die Lichteffekte hatte die Berliner Fontäne sieben Scheinwerfer, während bei der Leipziger 22 gleichgroße Scheinwerfer verwendet werden. Für die Wasserbedürftigkeit und die Lichteffekte sind bei der Leipziger Fontäne insgesamt 465 Pferdekräfte erforderlich. (Fortsetzung s. d. Beilage)

Die Mode im Schmuck.

M. Mehr als in den lehtverfloffenen Jahren sucht man heuer die sommerliche Toilette durch allerlei Schmuckgegenstände zu beleben und werthvoller zu gestalten, doch dürfen dieselben keineswegs auffällig oder störend erscheinen, sondern sie müssen sich in harmonischer Art der übrigen Toilette anpassen. So würden beispielsweise zu einem englischen Kostüm Halsketten aus Korallen, Granaten oder Perlen nicht passend erscheinen, dagegen ruhen jene langen Kette, deren kleine Goldglieder in fingerbreiten Abständen durch je eine echte Perle unterbrochen sind, einen durchaus distinguirten Eindruck hervor, und wiederum nehmen sich die erwähnten kurzen Halsketten auf einer leichten, luftigen Sommertoilette, deren Taille womöglich mit einem kleinen Ausschnitt versehen ist, ganz reizend aus. In ähnlicher Weise verhält es sich mit den Nadeln und Broschen; zu einfachen wolkigen Promenadenkleidern im englischen Geschmack wählt man auch schlichte Schmucknadeln von symmetrischer Form, wie in der eines Kreifes, eines oder mehrerer ineinandergreifender Quadranten, eines Sternes, einer Krone und dergleichen, ebenso ist hier eine schön gefasste Opalle oder Kamee sehr am Plage. Für leichte Sommertoiletten eignen sich schwere und große Broschen nicht, hier empfehlen sich die zierlichen Käfer, Schmetterlinge, Fittgen und Spinnen, die man in verschiedenen Größen zwischen die Spitzen und Draperien anmuthig vertheilt. Zur Sporttoilette trägt man selbstverständlich nur solche Nadeln, die Bezug zu dem Sport haben, den die betreffende Dame ausübt, mit ihr zierlich, in Gold oder Silber ausgeführte Embleme. — Brillanten und außergewöhnlich kostbare Schmuckstücke wird eine Dame von gutem Geschmack nur zu großen Abendtoiletten anlegen, denn man vermehrt mit Recht in einer mit Brillanten behangenen Person keine gebildete Dame der guten Gesellschaft. — Armbänder trägt man heuer ebenfalls nicht mehr in so großer Anzahl als ehemals, auch liebt man nicht mehr das Geflick von Münzen, Kugeln und was der Art mehr sind, an den goldenen Ketten, sondern schließt dieselben enj um das Handgelenk und schmückt die Mitte mit einem aus Edelsteinen gebildeten Oval; ebenso sind schmale Goldreifen oder Bänder beliebt, die man auch mit werthvollen Steinen geziert hat. Armbänder aus Silber

sind, gleich wie die Broschen aus diesem Metall, von der Mode gänzlich verworfen. Die modernsten Ohrringe präsentieren je einen größeren farbigen Edelstein, wie einen Smaragd, Rubin, Saphir oder Türkis, die von einem Kranz kleiner Brillanten umgeben sind. Doch meine werthen Leserinnen werden mir vorhalten, daß so werthvolle Ohrringe nicht Jedermann leisten kann. Allerdings, meine Damen, allein die moderne Schmuckkunst hat auch daran gedacht und spottet der echten Steine, indem sie dieselben imitirt; sie fabricirt täuschende Smaragde, Saphire und Türkisen, ja neuerdings ahmt sie sogar auf chemischem Wege die Diamanten nach und schafft Gemmen, die mit den echten rivalisiren können. Mit diesen imitirten Edelsteinen wissen nun Juweliers und Mode gar höchste Toilettenutensilien zu schmücken, die man ehemals wohl nicht unter der Rubrik: „Schmuckstücken“ mit anführen konnte. Heute aber dürfen wir es getrost thun, denn wer wird nicht darin beipflichten, der die wunderhäßlichen Seidenkammchen und Haarpfelle aus Bronze betrachtet, die prächtigen Gürtelschnallen aus oxydirten Metall, die an Ketten herabhängenden Kleinigkeiten, als da sind: Krayon und Notizbüchlein, Spiegel, Fialon und Faberquastchen, alles aus oxydirtem Silber und, gleich den übrigen Toilettegegenständen, mit den genannten imitirten Steinen verziert. Freilich, ein Millionär könnte alle diese Bijoux in „echt“ aufweisen, doch diejenigen meiner freundlichen Leserinnen, welche weniger vorzüglich in der Wahl ihrer Eltern waren, müssen natürlich mit preiswertheren Exemplaren zufrieden sein und bin ich überzeugt, daß sie es auch thun, besonders, wenn ihnen eine glatte Fee statt der Millionen Schönheit und Anmuth in die Wiege gelegt hat.

Bermischtes.

Eine Schilderung empfinden weißen Sklaventhums entnehmen die „N. N.“ einem Bericht des französischen Journals „L'Alcool“ aus C. S. A. Der Kern der Geschichte ist — Schnapsgenuss auf Kommando! Zu Cuba müssen nämlich die Schiffe, die aus Norwegen und England kommen, schnell entladen und wieder beladen werden. Die hierzu nöthigen Arbeiter werden von sogenannten „Zwischenweilern“ gemietet, die von dem Anlandungs- und Abgangstag der Schiffe unterrichtet sind. Nun stammen diese Unternehmer aber sämmtlich — ohne Ausnahme — aus der Reihe der Schankwirthe, und sie stellen die armen Leute, die sonst keinen Verdienst finden, nur unter der Bedingung an, daß sie in ihrem Laden eine gehörige Menge Schnaps verbrauchen. Alle Stunden klafft der Zwischenweilern in die Hände und die weißen Sklaven werden in die Schnapsbude geführt! Wenn man bedenkt, daß dieser fürchterliche Alkoholgenuss Gesundheit und Sittlichkeit vernichtet, daß aber die Kerne genöthigt sind, zwischen Schnaps und Geld zu wählen, so muß man sich doch fragen: liegt Cuba am Ende der Welt und ist es für eine anfängliche Regierung unerreichbar?

Ueber die neuamerikanischen Goldfelder wird gemeldet: Weder in Seattle noch in San Francisco giebt es gegenwärtig genug Schiffe, um die Goldsucher nach dem Yukon-Lande zu befördern. Gewöhnliche Segelschiffe sind zu außerordentlichem Preise gemietet worden. Viele von ihnen werden wahrscheinlich niemals ihren Bestimmungsort erreichen, da sie viel zu schwach gebaut sind für nordische Meere, und wenn sie selbst am Yukon ankommen, so ist er zugestoren. Aus Viktoria (in British Columbia) liegt folgende Reingehalt vor: Der Beamte der Britischen Yukon-Gesellschaft, Ecolme, ist über den Reigen Paß nach Kanada zurückgekehrt. Ein neues Goldfeld soll am Stewart-Fluß entdeckt worden sein. Ferner wird aus Ottawa telegraphirt: Das kanadische Amt beabsichtigt eine hohe Abgabe auf die Goldsucher am Yukon zu legen. 80 weitere Schutzleute sollen in die Winzengegend geschickt, und sobald als möglich soll eine Postverbindung eingerichtet werden. Die Abgabe soll 10 v.

des in einer Woche gefundenen Goldes bis zu 500 Pfund Sterling und über diesen Betrag hinaus 20 v. S. betragen.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 31. Juli 1897.

† Krakau. Hier sind 400 Cigarettenarbeiterinnen ausständig geworden. Sie verlangen die Befreiung der neuen Arbeitsmaschinen. Es wurden einige Fenstergehäusen zertrümmert; Maschinen wurden beschädigt. Im Uebrigen ist die Ruhe nicht gestört.

† Madrid. Die portugiesische Zeitung „Seculo“ bezeichnet die Lage in Kuba und Oporto immer noch als sehr unruhig. Die Truppen sind consignirt. Verstärkungen treffen ein. Auf dem Postamt wurde Munition beschlagnahmt. Patrouillen durchziehen die Straßen. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt.

† London. Die „Times“ melden aus Santiago de Chile vom 29. d., daß der von beiden Kammern angenommene Antrag, welcher den Entschluß ausdrückt, die Konversion durchzuführen, eine beruhigende Wirkung ausübt.

Wasserstände.

Jahr	Rhein		Eger		Elbe				
	Wasser	Frage	Wasser	Frage	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
80	64	52	13	12	174	110	112	27	88
31	250	344	200	87	318	28	260	162	200

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1897.

Nahverkehr von Meiße in der Richtung nach:

Dresden	5,27	7,02	9,28	9,59	9,33	11,29	1,18	3,10	5,07
Leipzig	4,45	4,50	7,51	8,58	9,41	11,38	12,56	3,58	5,9
Chemnitz	4,57	9,0	10,43	11,51	3,55	6,30	8,37	9,53	
Rosfen	4,51	7,13	10,2	1,21	6,10	9,39	bis Kommanzsch.		
Erfwerbera	4,0	8,32	10,40	3,14	6,51	8,07	12,20		

Nahverkehr in Meiße von:

Dresden	4,44	7,47	8,56	9,37	10,50	11,35	12,50	3,49	5,8
Leipzig	6,52	9,27	9,57	9,15	11,27	1,13	3,9	4,55	7,36
Chemnitz	6,44	8,28	10,35	3,5	5,28	7,58	8,5	11,39	
Rosfen	6,18	8,51	12,37	3,33	8,10	11,4	von Kommanzsch.		
Erfwerbera	6,40	10,41	11,43	3,6	6,57	8,30			
Röderau	4,30	9,22	11,22	3,43	8,35	9,21	1,27		

Nahverkehr von Rödau in der Richtung nach:

Dresden	11,2	3,25	8,27	10,47	1,9				
Berlin	4,20	8,45	3,37	7,57	8,15				
Meiße	4,23	9,10	11,10	3,36	8,29	9,9	1,15		

Nahverkehr in Rödau von:

Dresden	4,16	8,41	3,30	7,2	8,11				
Berlin	10,58	3,21	8,23	10,43	1,5				
Meiße	4,12	von Chemnitz	8,37	10,47	3,22	7,3	8,1	12,34	

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertägigen Festtagen fahrt die 4. Wagenklasse in Begleit.

Dampfbad Meiße. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Freitag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Klasse, kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 31. Juli 1897.

Deutsche Fonds.			Röh.-Ritt. 25 Tfl.			Ungar. Gold			Electr. Anl. u. Bahnen			Kösem. Industrie Akt.			
Titel	%	Cours	Titel	%	Cours	Titel	%	Cours	Titel	%	Cours	Titel	%	Cours	
Reichsanleihe	3	97,40	Öst. Erb. u. Pfdbf.	4	109,75	Bank. Kronenrent.	4	101,5	Jan.	121,75	Wag. Industrie Akt.	8	Jan.	—	
do.	3 $\frac{1}{2}$	103,75	do.	3 $\frac{1}{2}$	93,25	do.	5	101	Oct.	202	Wag. Industrie Akt.	7	April	228	
do.	4	119,75	do.	4	100,75	do.	1889/90	4	90,90	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	2	Jan.	75
Preuss. Consols	3	98	Russ. Pfdbf.	3	96	do.	—	—	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	15	Jan.	230	
do.	3 $\frac{1}{2}$	104	do.	3 $\frac{1}{2}$	102,50	do.	—	—	Jan.	190,75	Wag. Industrie Akt.	20	Jan.	—	
do.	4	103,75	Sächs. Erb. Pfdbf.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	Jan.	108 b	Wag. Industrie Akt.	22	Jan.	321	
Sächs. Anleihe 55er	3	97,25	do.	3 $\frac{1}{2}$	101	do.	—	—	Jan.	338	Wag. Industrie Akt.	13	Jan.	—	
do.	3 $\frac{1}{2}$	101,30	do.	3 $\frac{1}{2}$	100,15	do.	—	—	Jan.	1232	Wag. Industrie Akt.	18	Jan.	301	
Sächs. Rente, große	3	97,20	do.	3 $\frac{1}{2}$	104	do.	—	—	Jan.	224	Wag. Industrie Akt.	15	Jan.	345	
do. 3, 1000, 500	3	99	do.	3 $\frac{1}{2}$	93,50	do.	—	—	Jan.	278	Wag. Industrie Akt.	17	Jan.	210	
do. 300, 200, 100	3	99	do.	3 $\frac{1}{2}$	100,75	do.	—	—	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	11	Jan.	163	
Randrentenbriefe	3 $\frac{1}{2}$	98,75	do.	3 $\frac{1}{2}$	100,40	do.	—	—	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	12 $\frac{1}{2}$	Jan.	192,50	
do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	9	Jan.	228,10	
Sächs. Landbesk.	3 $\frac{1}{2}$	98,80	do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	Jan.	190	Wag. Industrie Akt.	6	Jan.	198	
do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	Jan.	570	Wag. Industrie Akt.	7	Jan.	229,10	
do.	4	103	do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	1	Jan.	—	
do.	4	—	do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	10	Jan.	—	
Leipz.-Dresd.-E.	4	101,40	do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	—	Jan.	—	
Röh.-Ritt. 100 Tfl.	3 $\frac{1}{2}$	100,5	do.	3 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	Jan.	—	Wag. Industrie Akt.	—	Jan.	—	

Dresden, Altmarkt 13.

Creditaufstalt für Industrie und Handel

Meiße, Kaiser-Wilhelmsplatz 11.

Actiencapital 10 Millionen Mark.
An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
Sponsenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung von Wechseln und Dividenden zu constanten Bedingungen.
Inasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.
Annahme von Baarzinlagen gegen Depostensbuch zur Verzinsung.

Errichtet 1856.
Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.
Auf Baarzinlagen vergütet mit bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2%, bei monatlicher Kündigung 2 $\frac{1}{2}$ %,
• 5 • • • 3%
• 6 • • • 3 $\frac{1}{2}$ %
• 12 • • • 4%
Wir vermitteln die Convertirung der 4% Reichsanleihe und bitten die Stillsch. nebst Coups p. 1. April 1896 und folg. baldigst. bei uns einzureichen.

Unserem Freunde **Oskar Bürger**, der vier seinen Sig hat, erlöse

9999 mal ein Hoch durch ganz Poppitz, daß allen Mädchen die Ohren laut klingen, nach 23 Jahren kann er es zu Höherem noch bringen, er wird zum Geburtstag nicht niedrig sein, die Wirtse schenken, was bestellt wird, gern ein

Seinen Freunden.
Schlafstelle frei Kastanienstr. 61, 2 Tr. r.
1 Schweizerlehrling, 1 Wirtse, 1 Schaffnerin, 1 Gans- und Ruchemädchen, mehrere Erntefrüchte und Abwasser für sofort gesucht.
Rockstroh's Bureau, Schloßstr. 15.

Ein gebrauchter **Korbwagen** mit **Sattel** und **Reisfel** ist zu verkaufen.
Riesa. **Arno Häcker.**

Streu=Stroh, wird verkauft im **Gut Nr. 10** in **Heyda**.

Maculatur ist zu verkaufen in der **Exped. d. Bl.**

Für Stellmacher!
Größere **Posten** trockene **Buchen** in **Hälften** und **Böhlen** per **Stück** 24 **Mk.**, **eichene Speichen** zu 4 **Wagenrädern**, per **Stück** 9 **Mk.**, hat noch abzugeben
A. Muschter.
Dampfzweigwerk **Mühlberg a. E.**

Dankbar
f. d. blendend weissen Teint, d. durch **Lilienmilchseife** von **Hahn & Hasselbach i. Dresden** erzielt wird
ist jede **Dame.**
à 50 **Pf.** bei **A. B. Hennicke, Drog.**

Pyramidal
von **Hahn & Hasselbach, Dresden**, gibt jedem **Bart** eine **schneidige Form** und **schönen Glanz.**
à **Mk. 1,25** bei
Parfümerie Gust. Rüdiger.

Haarwuchs untrüglich fördernd, **Haarboden** kräftigend und reinigend, **Schuppenbildung** verhindernd wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher **B. Knauths** aufrichtiges, weingeistig. **Arnica-Haaröl** mit gesetzl. geschütz. **Etikette.** Fl. zu 50 u. 75 **Pf.** in **Riesa** allein echt bei **A. B. Hennicke** u. **Paul Koschel**, **Drogenhdlg.**; in **Strehla** i. d. **Apothek.**

Kopfschuppen,
Haarausfall beseit. u. verh. die **Schuppen-Pomade** von **Hahn & Hasselbach i. Dresden**
Dose à 1 **Mk.** bei **P. Blumenschein, Coiff.**

Plüss-Stauer-Kitt
in **Tuben** und in **Gläsern**, mehrfach prämiert und anerkannt als das **Praktischste** und **Beste** zum **Kitten** zerbrochener **Gegenstände**, empfiehlt
A. B. Hennicke, Drog.



Elfenbein-Seife,
Elfenbein-Seifenpulver,
nur echt mit Schutzmarke „**Elefant**.“ sind die **besten Reinigungsmittel** für die **Wäsche** sowie für den **Haarbedarf**. Alleinige **Fabrikanten** **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.** In **Riesa** zu haben bei:
Rich. Döllitzsch, Herm. Göhl, Herm. Grünberg, Paul Holz, Albert Horzger, am Bahnhof, Paul Koschel, Max Mahner, Kastanienstr., Ferd. Müller, Herm. Müller, Oscar Naupert, R. Radisch, Schloßstr., Ernst Schäfer, Hauptstr., Carl Schneider, F. W. Thomas & Sohn, G. Uehner, Oscar Wandler, Kastanienstr., Felix Weidenbach, Frau Ernest. Scholz, Gäßstr., Robert Schnelle.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.
Dienstag Abends 8 Uhr **Verammlung** im **Gartensalon zur Kletterasse.**

Oscar
Junghähnel's berühmte humor.
Sänger aus **Rosswein**
Näheres später. **kommen!**
E. Zimmer.

Schützenhaus Riesa.
Sonntag, den 1. August
Grosses Garten-Frei-Concert.
Anfang 4 Uhr. Bei günstiger Witterung Abends **Illumination** des Gartens. Auf der Wiese wird Herr **Weizmann** **Sonabend** und **Sonntag** **grosses Pracht-Feuerwerk** abbrennen. Werde mit **guten Bieren, Kaffee** und **Ruchen**, warmen und kalten **Speisen** bestens aufwarten und bitte um freundlichen Zuspruch.
E. Zimmer.

Hôtel Höpfner.
Im hochfein gemalten, prachtvollen, größten Saale morgen **Sonntag** von 5 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
(Tanztour 10 **Mk.**) Dazu ladet ergebenst ein **Robert Höpfner.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.
Sonntag, den 1. August
starkbesetzte Ballmusik,
von 4—7 Uhr **Tanzverein.** Werde mit verschiedenen **ff. Bieren**, sowie mit **Kaffee** und **Ruchen** bestens aufwarten.
Hochachtungsvoll F. Lehmann.

Gasthof Mergendorf.
Schönster elegantester Saal hiesiger Umgegend.
Gezelligster Ausflugsort.
Sonntag, den 1. August a. c.
Große starkbesetzte Ballmusik,
von 4—7 Uhr **Tanzverein**, von 7 Uhr an auch **Tanzbändchen.** Werde mit verschiedenen **Speisen, ff. Bieren, Kaffee** und selbstgebackenem **Ruchen** bestens aufwarten.
Um gütigen Besuch bittet **hochachtungsvoll D. Hühlein.**

Gasthof Gröba.
Ballmusik,
gespielt von Herrn **Musikdirektor Hofmann.** Werde mit **gutem Ruchen, ff. Bieren** bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein
Moritz Grosse.

Gasthof Wohlis.
Sonntag, den 1. August
öffentliche Ballmusik, 4 bis 7 Uhr **Tanzverein.**
Ergebenst ladet ein **F. Kunze.**

Fahrunterricht
auf 2000 **m** großer **Fernbahn.**
Fahrräder,
10 erstklassige **Fabrikate** in **Auswahl** von 50—70 **Rädern.**
Größte Reparaturwerkstatt mit allen **Ersatzteilen.**
Die **Bahn** ist trotz des **Regens** **fahrbar.**
Adolf Richter.

Sommersprossen-Craem-Juventa
von **Hahn & Hasselbach, Dresden**, erzeugt **blend. weissen Teint** u. beseitigt alle **Hautunreinigkeiten**, wie **Finnen, Sommersprossen, gelbe Flecken** etc. à **Mk. 1,50** bei **P. Blumenschein, Coiff.**

„**Kein Risiko!**“
1 Parthie **rothe Pracht-Betten** mit **fl. unbed. Füllern** versch. so lange **Vorrath** ist: **Großes Ober- und Unterbett** und **Kissen**, reichlich m. sehr weichen **Bettfedern** gef., zu **nur 12 1/2 **Mk.****, **rothe Hotelbett**, 15 1/2 **Mk.**, **prachtb. breite Herrschaftsbetten** zu **nur 20 **Mk.****
Meine **eleg. Preisliste** u. **Anerkennungsschreiben** erhält Jeder **gratis.** **Richtpost.** zahle den Betrag **retour**, daher kein **Risiko.**
A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffenb. Str. 5.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 **Pfg.** an, **Gold-Tapeten** „20“
in den **schönsten** und **neuesten Mustern.**
Mustertafeln **überall** **hin franco.**
Gebrüder Ziegler in **Lüneburg.**

Zum **Anfertigen** **von Damenmänteln, Jackets, Kragen** etc., sowie zum **Umwandern** derselben empfiehlt sich
Frau L. Uhma, Altmarkt 7, l.
Dasselbst werden 1 od. 2 **Lehrmädchen** angenommen.

Fahrrad-Reparatur!
Nachdem ich noch einen **Mann** eingestellt habe, bin ich in der **Lage**, alle **Arbeiten**, gleichviel welches **Fabrikat**, **schnell, sauber** und **billig** auszuführen, zumal ich auch in **allen** **Ersatzteilen** ein **sehr großes Lager** halte. **Gute, gebrauchte Räder** über **20 Stück** am **Lager.**
Adolf Richter.

Abonnements
auf **Jahrgang 1898** von
„Für alle Welt,“
„Illustrirte Welt,“
„Buch für Alle,“
sowie auf **alle anderen Zeitschriften** des **In- und Auslandes** nimmt bei **freier** **Versorgung** ins **Haus** entgegen die **Buchhandlung** von
Gustav Rother.

Das Urtheil über
Lana-Seife
von **Hahn & Hasselbach, Dresden**, lautet: **Liebling der Damen**, denn sie ist **mild**, beseitigt **Sommersprossen, Flechten**, sowie alle **Hautunreinigkeiten.**
à 50 **Pfg.** bei **A. B. Hennicke, Drog.**

Bade zu Hause!
in **Dittmann's Wellenbadschüssel D. R. P. 61796.**
Mit 2 **Rimern** **Wasser** das **angenehmste Wellenbad**.
Verwendbar als **Voll-, Halb-, Sitz- u. Kinderbad.**

Prospekte **kostenlos.** Preis **billigst.**
Alleinverkauf: **E. Weber,** **Klempnermeister, Kastanienstr.**
Sitz- und Badewannen auch **leihweise** **b. O.**

Speisefartoffeln,
gelbe **Rosen**, verkauft * **Arno Zäncker.**
Geräth. Hal, große **Sendung**, heute **eingetroffen**, **Pfd.** nur **70 Pfg.**, **geränderten Schäffisch u. Kiel. Pökling**, alles **frisch**, empfiehlt **F. Keilling, Kastanienstr. u. Albertstr. 7.**
Delicatess. u. Gewürzheringe heute **eingetroffen** **Ferd. Keilling, Fischbldg.**
Beste 1897 er Morcheln, **ff. Neuschäffler Käse** empfing **Felix Weidenbach.**
Das feinste Olivenöl, 1897 er **Marke** **Port. Maurice Vierge**, welches existirt, empfing **Felix Weidenbach.**

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 1. August ladet zur **starkbesetzten Ballmusik,** von 4—7 Uhr **Tanzverein**, wobei mit **Kaffee** und **Ruchen** bestens aufwartet, freundlichst ein **Os. Hettig.**

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 1. August, von **Nachmittags 3 Uhr** an
Vogelschießen mit **Karouffelbeinstiftung**, von 7 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Hermann Käbne.**

Gasthof Reuzen.
Sonntag, den 1. August, von 4 Uhr an **Stoppeltanz.**
Ergebenst ladet ein **O. Müller.**

Gasthof Heyda.
Sonntag, den 1. August ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **H. Schmieder.**

Gasthof Delsitz.
Sonntag, den 1. August **öffentl. Tanzmusik**, **Tour 5 **Pf.****, **Bändchen 60 **Pf.****, von 4—7 Uhr **Tanzverein.** Dazu ladet ergebenst ein **K. Klug.**

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 1. August **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Max Weber.**

Café und Restaurant kl. Kuffenhaus
empfiehlt **ff. Kuchen** und **Käsekeulchen**, sowie **gute Biere, Weine** und **kalte Speisen.**

Sommervergügen
der **Steinmeyer Riesa's**, bestehend aus **Theater und Ball**, findet **Sonntag, den 1. August** im **Schützenhause** statt. **Anfang 6 Uhr.**
Gäste sind **willkommen.**

R. S. Militärverein Riesa und Umgegend.
Die **Verzierung** des **Kameraden Gottlieb Naumann** findet **Montag, den 2. August, Nachmittags 2 Uhr** vom **Trauerhause, Hundtheil Nr. 19**, statt.
Der **Vorstand.**

Amphion.
Wanderabend
Montag, den 2. August, **Schlachthof.**
Gierzu 1 **Beilage.**

Der deutsch-englische Handelsvertrag

Es, wie wir bereits in einem Theil der Auflage gestriger Nr. meldeten, gestern von Seiten Englands gekündigt worden. Der Vertrag tritt am 30. Juli nächsten Jahres außer Kraft.

Schon mehrfach tauchten in den letzten 8 oder 14 Tagen Stimmen auf, welche von einem handelspolitischen Act Englands wissen wollten, dessen Spitze sich gegen Deutschland und Belgien lehnen sollte. Es hieß, man werde diesen beiden Ländern die Tarifverträge kündigen. Mit Rücksicht auf die so lange Stetigkeit unserer Beziehungen zu England wollte man diesen Verträgen einstweilen noch keinen rechten Glauben beimessen, doch müssen die Dinge weiter gewesen sein, als man von ihnen in der Öffentlichkeit Kenntnis hatte. Die gestrige Meldung, welche mit ihrer Verkündung des Verhältnisses diesem so rasch folgt, läßt jedenfalls hierauf schließen.

Welche Motive auf Seiten des englischen Cabinets die Triebfeder bei diesem bedeutsamen Act abgegeben haben mögen, entzieht sich natürlich im Augenblick noch der Beurtheilung. Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir den Act als Ausfluß der augenblicklichen handelspolitischen Strömung in England ansehen, welche, wenn auch nicht überall, so doch in weiten einflussreichen Kreisen sich vom Freihandelsprinzip getrennt hat und protectionistischen Ideen zuneigt. Man will nicht mehr, daß Englands Märkte den Produkten fremder Nationen schrankenlos offen stehen sollen, weil diese der englischen Industrie anfangen unangenehm zu werden. Am meisten ist das bekanntlich bezüglich Deutschlands der Fall und so dürfen wir diesen neuesten handelspolitischen Act Englands gegenüber Deutschland als eine Concession an jene Schichten des englischen Handels ansehen, welche gegenüber aufstrebenden Concurrenten, in diesem Falle Deutschland, zunächst einmal die Hände frei haben wollen, um dann zu einer selbständigen Neu-Regelung dieser Beziehungen zu schreiten. Dazu ist ein Jahr Zeit, weil unser Vertrag mit England mit dieser Frist läuft.

Den äußeren Anstoß zur Kündigung dürfen wir wohl mit Grund in der Entwicklung der Dinge in Canada suchen, in welchem Falle es nicht wohl bei den Sonderbegünstigungen im Rahmen unseres Vertrages hätte bleiben dürfen.

Bedeutsam können wir, so bemerken zu der Kündigung des Vertrags die „Leipz. Neuesten Nachr.“, den nunmehrigen Act gewiß nennen, nachdem England unter unseren ausländischen Abnehmern an erster Stelle steht. Es beträgt nämlich der Waarenabfuhr Deutschlands mit seinen drei Hauptabnehmern im jährlichen Durchschnitt: nach England ca. 600, nach Oesterreich-Ungarn 350—400, nach den Vereinigten Staaten 340—360 Millionen Mark. Aber auch auf englischer Seite wohnt dem Act gleich große Bedeutung inne, denn auch Englands Abfuhr nach Deutschland bewegt sich zwischen 500 und 600 Millionen Mark. Deutschlands Bezüge von England umfassen durchweg Bedarf für die Industrie, Fabrikate und Rohstoffe, unser Abfuhr betrifft Fabrikate und landwirthschaftliche Erzeugnisse. England ist u. A. der größte Abnehmer des deutschen Zuckers, von dem es jährlich für 8—10 Mill. Centner im Werthe von weit über 100 Mill. Mark von uns erhält. Die Wichtigkeit für unsere Landwirtschaft liegt also auf der Hand.

In der Kündigung unseres Handelsverhältnisses zu England dürfen wir dann wohl auch den Vorläufer zu einer Aenderung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu dem großen Colonialbesitz Englands erblicken, bezüglich

dessen in England schon seit längerer Zeit allerhand Bestrebungen auf festeren politischen Zusammenstoß mit dem Mutterlande im Gange sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seinem nichtamtlichen Theil: In einer Anzahl von Blättern ist die Nachricht verbreitet worden, daß der Kaiser Wilhelm-Kanal noch durchaus nicht für den Kriegsschiffsverkehr genüge, weil er nicht tief genug sei, und es sei an der Zeit, ihn zu vertiefen. Diese Nachrichten beruhen auf einem Irrthum und auf einer Unkenntnis der Verhältnisse. Die Wassertiefen sowohl wie die Passage der Krümmungen des Kanals genügen in jeder Weise für unsere größten Panzerschiffe. Seitens der Marineverwaltung wird über den Kaiser-Wilhelm-Kanal in keiner Weise geklagt. Derartige Nachrichten sind nur geeignet, Beunruhigung hervorzurufen, und sollten sogleich unterbleiben.

Mit großer Vorsicht ist eine Meldung des in Kapstadt erscheinenden „Cape Argus“ aufzunehmen, die von einem Aufstand in Deutsch-Südwestafrika spricht. Das Blatt veröffentlicht eine Depesche aus Upington an der Grenze des Damaralandes, wonach der Oberbefehlshaber Smart sich im Aufstand gegen die Deutschen befindet. Er habe die deutschen Truppen zurückgeschlagen, zwei deutsche Soldaten seien gefallen, ein deutscher Hauptmann sei mit 70 Mann nach Ariès, nahe der Grenze, geflüchtet worden. Dem „Argus“ ist der Wunsch schon mehr als einmal Vater des Gebankens gewesen, daß man in gewissen Kreisen der Kapkolonie aber der ruhigen und gesunden Entwicklung unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes mit schlecht verhaltenen Missgunst zusieht, daß sie liegen Beispiele genug vor.

Von dem verschiedentlich erwähnten Plan der beiden Berliner Bäckereien „Germania“ und „Concordia“, in ihren Zimmern eigene Mehlmälzer einzurichten, soll, wie nunmehr verlautet, noch in letzter Stunde Abstand genommen worden sein, ohne daß indessen das Ziel in Frage gestellt wird, das die Bäckermelzer hatten erreichen wollen. Diesen kommt es in der Hauptsache darauf an, daß ihnen wieder regelmäßige zuverlässige Mehlpreise bekannt werden. Dies sollte auf den Mehlmärkten dadurch erreicht werden, daß die tatsächlich abgeschlossenen Geschäfte unter Angabe des Preises und der liefernden Firma dem Zimmungsblatte mitgeteilt werden sollten, das dann seinerseits die Preise in geeigneter Weise veröffentlichen würde. Die Händler, die Anfangs diesem Plane abgeneigt waren, haben sich nun entschlossen, auf ihrem Mehlmarkt ihre Preise dem Vertrauensmann der Zimmung mitzuteilen. Man wird demnach auf den Apparat des Marktes oder der Börse verzichtet und mit der Preisnotierung auf Grund der von den Händlern, die wie bisher mit den Bäckern direkt verkehren werden, zugelegten Verkäufe vorgehen.

Se. Majestät der Kaiser ist gestern Vormittag 10^{1/2} Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Kiel eingetroffen und al-bald vom Prinzen Heinrich von Preußen begrüßt worden. — Ihre Majestät die Kaiserin traf gestern früh in Kiel ein. — Die Abfahrt des Kaisergeschwaders nach Kronstadt erfolgt erpicht am 2. August. Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiserboard folgt später.

Nach der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ über die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1896/97 überreichen die Ausgaben den Voranschlag bei der Marine um 454 000

Mark, bei der Colonialverwaltung um 1 978 000 Mark, beim auswärtigen Amt um 319 000 Mark, Reichsamt des Innern: 1 055 000 Mark, Reichstagsamt: 267 000 Mark, Post: 1 131 000 Mark. Die Ausgaben bleiben hinter dem Voranschlag zurück bei dem Reichsheer um 2 437 900 Mark, Reichsschuldenverwaltung: 3 637 000 Mark, Reichs-Invalidentfonds: 110 000 Mark. Im Ganzen sind 1 995 700 Mark Ersparnisse gemacht worden. Von den Einnahmen erbrachten mehr: Zölle und Tabaksteuer: 78 195 000 Mark, Zuckersteuer: 13 223 000 Mark, Salzsteuer: 2 334 000 Mark, Brausteuer: 2 285 000 Mark, Spielarten: 94 000 Mark, Wechselstempel: 914 000 Mark, statistische Gebühren: 98 000 Mark, Post: 2 420 000 Mark, Reichsdruckerei: 99 000 Mark, Reichsbahnbahnen: 3 294 000 Mark, Bankwesen: 3 271 000 Mark, verschiedene Verwaltungseinnahmen: 398 000 Mark. An die Bundesstaaten wurden im Ganzen 27 095 875 Mark mehr überwiesen als veranschlagt worden sind.

Kreta. Laut den letzten Telegrammen aus Ranea hat sich die Lage seit Djewab Paschas Ankunft erheblich verschlimmert. Die türkischen Truppen treten höchst anmaßend auf und hatten häufig Reibungen mit französischen Soldaten. Mittwoch Nacht z. B. wurde ein französischer Posten von einem türkischen Offizier gräßlich beschimpft und gestern wurden französische Soldaten von einer türkischen Streitmacht mit Kolbenstößen mißhandelt. Der Abzug der türkischen Truppen ist angesichts der Stimmung der Muhammedaner unmöglich.

Serbien. Am Donnerstag fand an der türkischen Grenze ein Einfall von Arnauten statt, an dem auch türkisches Militär theilnahm. Bei Trebinje hat der Kampf fünf Stunden gedauert; auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete.

Afrika. Die Rhodessa „pacifizirt“ worden ist, darüber erzählt in einer in London erschienenen Schrift ein Soldat Frank W. Sykes erbauliche Dinge. Jeder „Spion“ der Aufständischen wurde summarisch prozessirt und gehängt. Wenn den Eingeborenen der Strid um den Hals gehängt war, so ließ man sie an den „Hängebaum“ von Buluwajo über einen überhängenden Zweig klettern. Dann zwang man sie, hin-ab-zu-springen. Sie konnten dann noch einen letzten Blick auf Buluwajo richten. Ihre Leichen ließ man 24 Stunden hängen. Auf Seite 98 des Sykes'schen Buches steht: „Dann und wann stießen wir auf Nachläufer im Busch. Diese wurden entweder sofort erschossen: der gefangen genommen und an der Grenze des Lagers von einem Peloton niedergemacht.“ Auf derselben Seite liest man: „Die Scheußlichkeit der Truppen gegen die gefangen genommenen Matabel war manchmal ein furchtbarer Anblick. In einem Falle wurde ein Aufständischer auf dem Marische gefangen genommen. Er wurde einem Soldaten übergeben, um ihn in das Lager zu führen. Seine Hände wurden ihm hinter dem Rücken zusammengebunden. Um seinen Hals wurde ein Strid geschlungen. Das eine Ende hielt der Ritter. Ohne jeden Grund fing der Letztere an zu galoppieren. Eine Zeit lang konnte der Gefangene es aushalten. Dann stürzte er hin. Der Reiter schleifte ihn eine ganze Strecke über den rauhen Boden weg, bis er selber nicht mehr fort konnte.“

Der von dem englischen Parlamentsausschuß zur Untersuchung des Jameson-Einfalles unterbrochene Bericht des königlichen Kommissars Sir Richard Martin über die Mißwirtschaft der Chartered Company in Rhodessa giebt auch überraschende Aufschlüsse über den Ausbruch und die Ver-

Im letzten Augenblick.

Roman von Ottokar v. Werka. 23

„Hast Du Mag schon gefragt, was ich Dir bezüglich unseres Besuchs bei Lenz mitgeteilt?“

„Ja, ich sagte es ihm, als ich ausging. Deshalb fragst Du so?“

„Weil ich meinen Entschluß geändert habe und doch gerne hin-reisen möchte.“

„Das beste, was Du thun kannst, besonders da Du Dich nicht ganz wohl fühlst. Die Landluft wird Dich vollständig heilen.“

„Ich weiß nicht, vielleicht.“ entgegnete Gräfin Laura. „Jedenfalls bin ich unfähig, länger in London zu bleiben, will aber noch nicht nach Liebenthal zurückkehren. Glaubst Du, daß Mag uns morgen begleiten kann?“

„Morgen, das möchte ich bezweifeln; ich weiß sogar, daß er einige geschäftliche Hindernisse hat, überdies wird Frau v. Lenz uns jedenfalls erst in einer Woche erwarten.“

„Das thut nichts, wir könnten telegraphieren, ich reife morgen, wenn ich irgend kann. Wenn Mag uns nicht begleitet, so wird er uns doch wohl folgen können.“

„Ja, gewiß, aber ich sehe nicht recht ein, wozu es nötig, die Sache mit gar solcher Eile zu betreiben.“

Laura wagte keine Einwendung, sie stand an den Tisch gelehnt und zerrt ein Stück Spitze. „Ich will Mag mitteilen, daß ich meinen Plan geändert, und ihn fragen, ob er uns begleiten könne.“ sagte sie. Dann vertiefte sie das Zimmer. Ihr Wesen, welches heute von ihrer sonstigen Art bedeutend abwich, hatte Hulda beherzigt, um so mehr, als sie nicht im Entferntesten ahnte, wodurch diese Wandlung hervorgerufen war. Laura war zu dem Entschlusse gekommen, auf keinen Fall in London zu bleiben, um nur ja der Möglichkeit zu entgehen, Emil von Byron zu begegnen. Sie sagte sich wohl selbst, daß ein Zusammenreffen mit jenem Manne, den sie einst geliebt, niemals zu etwas Gutem führen könne. Daß er es wagen sollte, sie aufzusuchen, empörte und beschämte sie.

Jetzt fühlte sie, daß sie ihn hasse, und empfand doch eine gewisse Furcht, seinem gewinnenden Lächeln, seinem strahlenden

Blicke wieder zu begegnen. Fort zu kommen, dies war der einzige Wunsch, welcher sich in ihrer Seele regte, und doch verachtete sie sich selbst, weil sie die Charakterchwäche besaß, vor ihm zu fliehen.

In Liebenthal konnte sie vor ihm nicht sicher sein, denn sein Besitz lag nahe genug, daß er auf den Einfall geraten konnte, sie in seiner Eigenschaft als Waisenschwester zu besuchen. Bei Lenz aber würde sie wenigstens Zeit haben, nachzudenken und sich zu erinnern, daß sie die Gattin von Mag Dunham sei, der noch heute so gut und rücksichtsvoll gegen sie gewesen, und der keine Ahnung davon hatte, daß es einst bereits eine Liebesepisode in ihrem jungen Dasein gegeben habe. Und Dunham, der nicht wußte, welche widerstreitende Gefühle seine Frau bewegten, war über die plötzliche Aenderung ihres Programms nicht wenig überrascht, erklärte aber gleichzeitig, daß es ihm ganz unmöglich sei, vor Ablauf einer Woche abzureisen zu können. Wenn seine Frau mit Hulda allein reisen wolle, so habe er natürlich dagegen nichts einzuwenden und werde seinerseits folgen.

Hulda machte keine Einwendung, stellte aber die Bedingung, daß die Abreise erst am zweiten Tage erfolge, und damit mußte Laura sich denn auch zufrieden geben. Sie wagte nicht länger auf ihrem Wunsche zu beharren, fürchtete sie doch, daß ihr Gatte den Grund erfahren könne, welcher denselben veranlaßt habe.

So oft Hulda bei Tische sprach, fürchtete Laura den Namen Emils wieder hören zu müssen.

Huldas Gedanken aber lagen weit ab von dem Baron, und auch Mag war ungewöhnlich ernst. Die Mahlzeit verlief still und Laura war von Herzen froh, als diese vorüber und es ihr wieder vergönnt war, in ihr Zimmer zu eilen.

Als sie nach Ablauf einer halben Stunde den Salon betrat, war sie überrascht, ihren Gatten nicht dort zu finden, wohl aber Ruffel, welcher angelegentlich mit Hulda sprach. Laura zog sich, ohne von dem Paare bemerkt zu werden, lautlos zurück. Als sie draußen im Korridore stand, kam Mag auf sie zu.

„Ich wußte nicht, daß Herr Ruffel da sei.“ bemerkte sie.

„Hat Hulda Dir nichts gesagt?“

„Nein.“

„Sie dachte, Du werdest es erraten. Ich hoffe, Du bist erfreut?“

„Um was handelt es sich denn?“ Aber während sie die Frage stellte, ward ihr mit einem Male klar, um was es sich handeln konnte, und mit freudigem Erwidern rief sie: „O, willst Du etwa sagen, daß sie mit Ruffel verlobt sei?“

„Gewiß, ich erwartete es seit längerer Zeit, Du nicht?“

„Ich weiß nicht“, stammelte sie, „ich war nicht gewiß, ich dachte vielleicht, daß...“

„Du dachtest, daß sie sich von einer Herzogskrone blenden lassen werde?“ fragte ihr Gatte, anstatt ihrer den Satz vollendend.

„Ich hielt dies allerdings für möglich.“

„Zum Glück ist es nicht der Fall gewesen.“

„Und Du bist zufrieden?“ forschte sie.

„Ich bin mehr als zufrieden; jene beiden sind glücklich und verdienen es im reichsten Maße.“

Sie fand kein Wort der Erwidern, sondern trat in das Zimmer, in dem sich das Paar befand. Doch die Rote war von ihren Wangen, der Glanz aus ihren Augen gewichen, sie flüsterte Hulda einige beklagwünschende Worte zu.

Den Rest des Abends hindurch war Laura anßergewöhnlich schweigsam; als die beiden Damen sich aber zur Ruhe begaben, da schlang Laura an der Thüre ihres Zimmers angelangt, mit ungewöhnlicher Wärme die Arme um den Nacken ihrer Schwägerin.

„Was ist Dir, Laura?“ fragte Hulda, ganz verblüfft ob des angewohnten Zärtlichkeitsgusses.

„Nichts, Liebste; ich hoffe nur, Du wirst recht glücklich sein, Hulda, ich aber werde Dich fürchterlich entbehren.“

„Ich bin ein glückliches Mädchen“, lachte Hulda. „Für gebt vor, mich beide zu vermissen. Mag braucht wenigstens dieselben Worte wie Du. Doch Dir schulde ich zum mindesten die Hälfte meines Glückes.“

„Wie?“ fragte Gräfin Laura verblüfft.

„Gewiß, wenn Mag Dich nicht hätte, die für ihn Sorge trägt, ich glaube nicht, daß ich mich hätte entschließen können, meinem Bruder zu verlassen, selbst um Karls willen nicht. Meine Heirat ist folglich zum großen Theile Dein Werk.“

breitung der Rinderpest in Südostafrika. Der Bericht weist nach, daß sich die Gesellschaft besonders durch zwei Gewaltmaßnahmen bei der Matabelebevölkerung verhaßt gemacht habe, durch die Einführung der Sklaverei und durch die Erklärung, daß alles in dem Lande Lobengulass befindliche Vieh Eigentum der Gesellschaft sei. Nachdem Lobengula in dem Kriege von 1893 besieg und gefangen genommen war, mußte er seinen ganzen Privatbesitz an die Chartered Company abtreten, wobei er sich angeblich auch als rechtmäßiger Eigentümer des gesamten Viehstandes seines Reiches bezeichnet haben soll. Die Truppen der Gesellschaft trieben somit den Eingeborenen alles Vieh, wo es kein besonderes Wegelgeld bezahlte wurde, einfach fort und pferchten es in den engen Forts der Gesellschaft zusammen, wo es von den zur Sklaverei verurteilten Gefangenen draufsichtigt werden sollte. In diesen für tropische Verhältnisse völlig widerwärtigen Viehsammlungen, wo zur Aufnahme und Pflege der Tiere nicht die geringsten Vorkehrungen getroffen waren, trat die Rinderpest schon im Sommer des Jahres 1895 auf, und zwar mit einer solchen Heftigkeit, daß binnen Kurzem fast die Hälfte des Viehbestandes der Gesellschaft hingerafft wurde. Das Schlimmste aber war, daß der Rest des Viehes nun sofort auseinander getrieben und für einen geringen Preis den Eingeborenen wieder überlassen wurde. Dadurch breitete sich die Seuche über das ganze Land aus und trat dann im Winterhalbjahr auf 1896 nach Transvaal über, von wo sie sich allmählich über alle Teile Südostafrikas ausbreitete. Sir Richard Martin behauptet auch in bestimmtester Weise, daß es bei einem umsichtigen und gewissenhaften Vorgehen der Gesellschaftsverwaltung sehr wohl möglich gewesen sei, die Seuche im Reime zu ersticken.

Deutsches und Sächsisches.

Niesha, 30. Juli 1897.

Folgende Wohnhäuserstatistik für Niesha und Umgebung nach der jüngsten Volkszählung dürfte vielfach von Interesse sein. Die Stadt Niesha mit Rittergut hatte am Tage der letzten Volkszählung 620 Wohnhäuser, sie nahm damit unter den 3 Städten der Amtshauptmannschaft Großenhain die zweite Stelle ein. Die Stadt Großenhain zählte 898 bewohnte Hausgrundstücke, also 278 mehr als Niesha, Radeburg mit Rittergut 320, also 300 weniger als Niesha. Von den benachbarten Städten außerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain hatte Döbitz 729 Wohnhäuser aufzuweisen, also 109 mehr als die Stadt Niesha, Straßa 291, mithin 329 weniger als Niesha. Die umliegenden Landgemeinden rangieren hinsichtlich der Zahl der Wohnhäuser in folgender Reihenfolge: 1. Gemeinde Glaubitz (mit Langenberg und Sageritz) 206 Wohnhäuser, 2. Rähnitz 191, 3. Gröba 167, 4. Zeltz 127, 5. Gröbzig 116, 6. Gohlitz 99, 7. Hohenau 95, 8. Böhren 91, 9. Merschwitz mit Rittergut 91, 10. Welda 91, 11. Lichtentzsch mit Halbeshau 83, 12. Hühneritz 74, 13. Priestwitz 65, 14. Poppitz 59, 15. Seerhausen mit Rittergut 59, 16. Döbitz 58, 17. Wälitz 49, 18. Schalken 46, 19. Lorenzkirch 45, 20. Göritz 43, 21. Wergsdorf mit Rittergut 42, 22. Nitzsch 41, 23. Pausitz 41, 24. Prausitz 40, 25. Döbzig 36, 26. Radewitz 36, 27. Fahrweg 35, 28. Koblitz 34, 29. Grödel 30, 30. Jahnsdorf 26, 31. Guterwitz 24, 32. Wergsdorf 18, 33. Moritz 15, 34. Promnitz mit Rittergut 11, 35. Pessa 3 Wohnhäuser.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts veröffentlicht eine Verordnung, die Föhrung der von ausländischen Universitäten verliehenen Würden im Königreich Sachsen betreffend, vom 14. Juli 1897. Mit allerhöchster Genehmigung wird hierdurch verordnet: Die Verordnung, die Annahme und Föhrung der von auswärtigen Universitäten an Königl. sächs. Staatsangehörige verliehenen Würden betreffend, vom 27. December 1878 (Gesetz- und Verordnungsblatt von 1879 Seite 1) leidet künftig auch auf diejenigen

akademischen Würden Anwendung, welche von Universitäten außerhalb des Deutschen Reiches an nicht-sächsische Reichsangehörige oder Ausländer, die sich im Königreich Sachsen aufhalten, verliehen werden oder verliehen worden sind, es sei denn, daß der hiesige Aufenthalt dieser Personen nur ein vorübergehender ist oder im amtlichen Auftrag stattfindet und in beiden Fällen keinerlei Erwerbsgewinn verfolgt. In den zuletzt gedachten Ausnahmefällen genügt es, wenn die betreffenden Personen nach dem Rechte ihres Heimatstaates zur Föhrung der akademischen Würde berechtigt sind. Personen, die sich bei Erlass dieser Verordnung bereits im Königreich Sachsen aufhalten, haben die danach erforderliche Genehmigung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts bis zum Anfang des Jahres 1898 einzuholen.

Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß während der Nachtzeit in Barterwohnungen der Rastanienstraße Fensterheben geschlagen worden sind. Jetzt scheint sich diese Räuberbande auch auf die Gartenstraße erstreckt zu sollen, denn in der Nacht vom 29. zum 30. d. Mts. wurde nicht nur wiederum in der Rastanienstraße eine werthvolle Scheibe zertrümmert, sondern auch eine dergleichen in der Gartenstraße. Das rohe Individuum, in dem jedenfalls ein in den Fingerringen befindlicher rüder Bürste zu sehen ist, scheint sich zu seinem Treiben die dunkelsten Nächte, wie die letztgenannte eine war, zu erwählen, jedenfalls um nach vollbrachter That bei der herrschenden Finsternis unbemerkt zu verschwinden. Die Polizei scheidet jetzt eifrig nach dem Thäter, möchte es ihr bald gelingen, das rohe Subjekt ansündig zu machen und seiner gerechten exemplarischen Bestrafung entgegen zu führen.

Beim Herannahen der diesjährigen Herbstwanderzeit sei auf die Nothwendigkeit richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Wanderverpostsendungen besonders hingewiesen. Zur genaueren Aufschrift gehören Familienname (möglichst auch Vorname, u. A. die Ordnungsnummer), Dienstadt, Truppenstück (Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie etc.) und der ständige Garnisonort (eintretenden Falls mit dem Zusatz „oder nachzusenden“). Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort empfiehlt sich in der Regel nicht. Allgemeine Angaben, wie „Mandoverterrain“ oder „Bivouac“ sind nicht anzuwenden.

Aus dem Erzgebirge, 29. Juli. Die Bedrückung der Deutschen in Böhmen macht sich bereits für die Tscheken außerhalb Oesterreichs recht fühlbar. Kürzlich kam ein Trupp tschechischer Maurer zu einem Baumeister, um sich Arbeit zu erbitten. Die Leute erzählten, daß sie schon längere Zeit im sächsischen Erzgebirge umhergezogen seien, um Arbeit zu suchen, aber vergeblich. Aus ihrer Heimath müßten sie forziehen, weil es daselbst keine Beschäftigung für sie gäbe. Der erwähnte Baumeister nahm die Leute jedoch auch nicht an. Die deutsch-böhmischen Maurer, selbst auch die Arbeiterinnen, wollen einfach nicht mehr mit den Tscheken auf einem Baue arbeiten, und schon um Streitigkeiten zu vermeiden, werden tschechische Arbeiter vielfach nicht angenommen.

Treuen, 29. Juli. Nach Zeitungsmeldungen soll im Reichstage beantragt worden sein, Treuen von der 3 in die 4. Serviceklasse zurückzuversetzen. In der öffentlichen Sitzung des Stadtrathes vom 27. d. M. wurde nach einem Referat über diese Angelegenheit folgender Antrag des Stadtverordneten Reinhold einstimmig angenommen: „Der Stadtrath wolle beschließen, den Stadtrat zu beauftragen, in Angelegenheit der Servicegelder alles anzubieten, was zur Erhaltung der 3. Klasse geeignet erscheint.“ Zunächst sollen an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen werden, ob sich die Meldungen bewahrheiten. Ist dies der Fall, so soll eine Eingabe zur Verhinderung der Herabsetzung gemacht werden. — In derselben Sitzung wurde beschlossen, das Hauptstaatsarchiv in Dresden um Anfertigung des neuen Stadtwappens zu ersuchen.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesha am 28. Juli 1897.

Vorsitzender: Assessor Reichel. Schöffen: Buchhalter Diebe, Eisenwerk Gröba und Kaufmann W. Kreyß zu Niesha. Amtsanwalt: Referendar Maurer. Gerichtsschreiber: Referendar von Schelbner.

1. Der Hauptverhandlungstermin in der Strafsache gegen den Hammerarbeiter R. R. G. zu R. wegen Diebstahls mußte wegen Nichterscheinens eines Zeugen vertagt werden. Letzterer wurde in eine Geldstrafe von 5 Mark genommen. — 2. In der Privatklage des Handarbeiters F. P. zu R. gegen die Kaufmannswehfrau S. daselbst und der von der Angeklagten gegen den Privatkläger erhobenen Widerklage wegen Verleumdung schlossen die Parteien vor Eintritt in die Hauptverhandlung folgenden Vergleich: Der Privatkläger zieht die Privatklage und den gestellten Strafantrag, die Widerklägerin die Widerklage und den gestellten Strafantrag zurück. Von den Kosten des Verfahrens trägt die gerichtliche jede Partei zur Hälfte, von den außergerichtlichen Kosten trägt der Privatkläger die auf seiner Seite erwachsenen allein, außerdem trägt er zu den der Widerklägerin erwachsenen außergerichtlichen Kosten die Hälfte bei, während die Angeklagte und Widerklägerin die andere Hälfte allein trägt. — 3. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Hausführers G. M. S. zu R. gegen den Böttchermester F. A. H. daselbst wegen Verleumdung wurde wegen zur Beweisaufnahme sich nöthig machender Ladung einiger Zeugen auf den 11. August Vormittags 10 Uhr vertagt. — 4. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Kaufmanns C. W. S. in G. gegen den Maurer und Feldhüter F. C. H. daselbst wegen Verleumdung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten nach § 185 des RStGB. zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Falle der Unehilgslosigkeit 1 Tag Haft zu treten hat, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. — 5. Die Privatklage des Maurers und Feldhüters F. C. H. zu G. gegen die unverheh. S. daselbst wegen Verleumdung endete vor Eintritt in die Hauptverhandlung mit einem Vergleich. Der Privatkläger zog die Privatklage und den gestellten Strafantrag zurück, die Kosten des Verfahrens übernahm die Angeklagte. — 6. Nach beendetem Beweisaufnahme in der Hauptverhandlung der Privatklage des Bäckermeisters S. J. zu W. gegen den Bäckermeister und Geschäftsführer J. D. D. daselbst wegen Verleumdung der Ehefrau des Privatklägers zog Letzterer die Privatklage und den Strafantrag zurück und übernahm die Kosten des Verfahrens. R.

Vermischtes.

Der Lebensroman eines jungen Mädchens. In Badewitz macht gegenwärtig der Selbstmord eines Fräuleins Julie Bertrich, welche als Musikistin bei ein r. bekannten Domkapelle angestellt war, viel von sich reden. Die 16jährige Violonistin, eine a. böhrene Wienerin, war die Ursache gar mancher Tragödie gewesen. Vor zwei Jahren erlöschte sich ein Einjährig-Freiwilliger, weil das Mädchen seine Liebe nicht erwiderte. Bald darauf verließ sich ein junger Kaufmann in sie, der schließlich zum Desastranten wurde und in den Wellen der Donau (seinem To) suchte. Vor kaum mehr als einem Jahre erlöschte sich ihrselbst ein anderer Einjährig-Freiwilliger in dem Koffersbause, wo Julie Bertrich spielte. Jetzt aber verließ sich das junge Mädchen selbst in einen verheirateten Mann. Vor etwa vier Jahren hand Julie Bertrich auch in Wien im Mittelraute eines Romans und verübte damals einen Selbstmordversuch. Sie war die Tochter eines Unterbeamten, der für eine große Familie zu sorgen hatte. Julie erigte frühzeitig viel musikalisches Talent, und ihr Vater beschloß deshalb, ihr Musikunterricht geben zu lassen. Anton Bruchner, der welchen er in früheren Jahren manchemal Abschriften besorgt hatte, unterstützte ihn hierbei. Später fand das schöne Mädchen einen wohlhabenden Gönner

In Huldas Verblüffung brach ihre Schwägerin, anstatt über diese Worte erschrocken zu sein, in einen heißen Theänenstrom aus.

Gräfin Laura und ihre Schwägerin reisten nicht allein zur Familie Lenz, obwohl Geschäfte Rag nöthigten, in der Stadt zu verweilen.

Russel trat sich als Begleiter an und wurde mit Vergnügen angenommen. Laura ließ sich durch sein ernstes Wesen nicht einschüchtern, sie war nach wie vor guter Dinge, bis man bei der Familie Lenz ankam. Mit Ausnahme von zwei Tagen, welche sie auf dem Königshof zugebracht, war sie noch gar nicht in der alten Heimath gewesen, und sie begrüßte dieselbe diesmal noch freudiger als es sonst der Fall gewesen wäre, weil sie das Gefühl hatte, durch ihre Abreise von der Stadt einer drohenden Gefahr entgangen zu sein.

„Und wo ist Herr Danham, mein Kind?“ fragte die Dame des Hauses, nachdem die erste herzliche Begrüßung vorüber war.

„Er ist sehr beschäftigt und kann erst nächste Woche kommen. Sie wissen, das Geschäft geht ihm über alles.“

„Ich bedauere, daß er nicht wenigstens während seines Stadt-aufenthalts sich frei gemacht hat.“

Laura erwiderte hierauf nichts, sondern erkundigte sich, ob Otto nicht zugegen sei.

„Otto? Rein. Es scheint ihn eine gewisse Unruhe befallen zu haben. So lange wir in der Stadt waren, fuhr er permanent auf's Land, nun aber, wo wir hier sind, findet er es unerlässlich, alle Augenblicke zur Stadt zu fahren, doch wird er jedenfalls bald kommen, um so mehr, als er glaubt, daß Herr Danham Sie begleitet habe. Er schrieb uns gestern einige Zeilen darüber.“

„Wenn Du Otto hier haben willst, liebe Mutter, so bleib Dir gar nichts übrig als auch Anna Roston einzuladen,“ meinte Klma lachend.

„Du weißt, daß sie für die Dauer einer Woche mit ihrer Mutter in London weilt, und wenn mich nicht alles trügt, so dürften wir Otto vor Ablauf dieser Frist auch schwerlich zu Gesicht bekommen.“

„Diesmal haben Sie Unrecht, Fräulein Klma,“ bemerkte la-

hend Russel, welcher am Fenster gestanden, „hier kommt Ihr Bruder und wie ich sehe nicht allein.“

Klma eilte ans Fenster; ein Wagen fuhr vor, welchem Otto von Lenz mit einem ihr fremden Manne entstieg.

„Ist es wirklich Otto?“ forschte Frau von Lenz.

„Ja, Mutter, und ein Fremder mit ihm. Wie langweilig! Während wir doch hoffen allein und unter uns zu sein. Wer es wohl sein mag? Kennen Sie ihn, Herr Russel?“

„Ja, es ist der neue Besitzer des Diebenthal benachbarten Schlosses, Herr Emil von Byron. Ich lernte ihn vor einer Woche in London kennen.“

Es war ein Glück, daß im Moment niemand Laura ansah; ein Gefühl der Ohnmacht hatte sich ihrer bemächtigt, ihr war zu Mute, als müßte sie zur Erde sinken und so erst recht ver-raten, was sie doch um jeden Preis für immer verbergen wollte. Doch das Gefühl der Schwäche verließ sie im nächsten Augen-blicke, der Stolz kam ihr zu Hilfe und hielt sie aufrecht. Sie hörte Ottos Stimme, welcher seine Mutter begrüßte und den Fremden vorstellte. Sie vernahm, wie Emil sein plötzliches Erscheinen entschuldigte und erklärte, daß Otto darauf bestanden habe, ihn mit sich zu nehmen.

Frau von Lenz empfing den jungen Mann sehr liebenswürdig.

„Die Thatfache, daß Sie der Reife einer so lieben Jugend-freundin sind, wie Baronin Byron es mir gewesen, würde an und für sich schon als Entschuldigung dienen, wenn eine solche überhaupt notwendig wäre, lieber Baron. Ich kann Sie aber versichern, daß dies nicht der Fall und ich Sie von Herzen gern bei mir willkommen heiße.“

„Gestatten Sie mir, daß ich Sie meiner Tochter und meiner Nichte vorstelle, Herrn Russel kennen Sie und Fräulein Dunham.“

Frau von Lenz hielt inne, denn sie sah, daß ihr Gast sich über die Hand beugte, welche Hulda ihm bot.

„Ich hatte bereits die Ehre, dem gnädigen Fräulein vor einigen Tagen in der Stadt vorgestellt zu werden bei einem Feste, welches Lady Custon gab und bei dem ich auch hoffte, meine Bekanntschaft mit der Schwägerin dieser jungen Dame erneuern zu können. Wir sind alte Freunde.“

Er stand jetzt vor Laura, allem Anscheine nach vollkommen ruhig und besonnen, jedenfalls eben so schön und einnehmend, als in den Tagen, in welchen er ihrem Herzen nahe gestanden.

Die Erinnerung an jene Zeit war es, welche sie verwirrte, ihr Herz bebte, ihre Lippen erglühten lech. Sie hob ihren Blick nicht empor und ihre Finger regten sich nicht, um sich in die Hand zu legen, welche er ihr bot. Eine kalte, hochmüthige Verbeugung war das einzige, wodurch die Gattin des Hüttenbesizers die Gegenwart des Freiherrn Emil von Byron anerkannte. Zum ersten-mal seit ihrer Verheirathung schaute sie sich leidenschaftlich nach der Anwesenheit ihres Gatten. Und doch hätte sie um keinen Preis gewollt, daß Rag wähe, daß Emil einst der Mann ihrer Wahl gewesen. Hulda bemerkte eine plötzliche Blässe an ihrer Schwägerin. Und das Gespräch mit ihrem Verlobten abbrechend, fragte sie Laura besorgt, ob ihr unwohl sei.

„Ja,“ erwiderte diese, „all die Unruhe hat mich ermüdet; es muß doch Zeit sein, uns in unsere Zimmer zurückzuziehen, um uns anzukleiden.“

Frau von Lenz hatte sich schon zum Aufbruch gerüstet, und die anderen Damen folgten ihrem Beispiel; eine jede zog sich in das ihr bestimmte Zimmer zurück, um Toilette zum Dinner zu machen. Als Fräulein Dunham mit Laura das Zimmer erreicht hatte, welches diese bewohnte, fragte sie: „Soll ich Dich begleiten, Laura? Du siehst entsetzlich bleich aus, viel ärger als in London.“

„Rein, komme nicht mit! Ich möchte mich bis zum Speisen ganz ruhig verhalten; ich muß wohl bei demselben erscheinen.“

„Natürlich, wenn Du Dich nicht ganz besonders unwohl fühlst. Frau von Lenz könnte nicht anhin, es sonderbar zu finden, wenn Du gar nicht kommen wolltest.“

„Ich möchte nicht unter so vielen Menschen sein, aber freilich, ich sehe ein, daß ich gehen muß, ich will auf Dich warten, wenn ich zuerst fertig bin. Komme mich abholen.“

„Sie ist nicht wie sonst,“ sagte sich Hulda, als sie ihre Schwägerin verließ; „ihre Hände sind eiskalt und die Augen fun-feln wie im Fieber. Ich will mit Rag reden, sobald er kommt!“

(Fortsetzung folgt.) 60.19

und kam in das Conservatorium. Sie absolvierte jedoch den Kurs nicht, sondern trat plötzlich aus der Anstalt aus. Auf ihren Wegen in das Musikinstitut hatte sie nämlich einen jungen Mann kennen gelernt, mit dem sie ein Verhältnis anknüpfte; doch brach derselbe auf Drängen seiner Verwandten die Beziehungen wieder ab. Aus Verzweiflung öffnete sie sich die Pulsadern, verletzte sich jedoch nicht lebensgefährlich und genas nach mehreren Wochen. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhause nahm sie ein Engagement bei einer Wiener Damenkapelle an, wo sie durch ihre schöne Erscheinung Aufsehen erregte. Mit dem Orchester unternahm sie dann eine längere Tournee und kehrte im Winter vorigen Jahres allein nach Wien zurück. Der Director einer in Budapest concurrenzen Damenkapelle engagierte sie kurz darauf für sein Unternehmen, und sie folgte ihm nach der ungarischen Hauptstadt, wo sie nun ihrem Leben freiwillig ein Ende bereitet hat.

Die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters in Bern — ein früheres Mitglied des Berliner Balletcorps. Es dürfte wohl bekannt sein, daß Gräfin Maria Magdalena von Ráffstein (geboren 1845), die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters in Bern, die am 24. Juli in ihrer Villa am Thuner See aus dem Leben geschieden, ein ehemaliges Mitglied des Berliner Corps de ballet war. Die Geschichte der Verstorbenen klingt wie ein Roman. Die Gräfin, mit Mädchennamen Maria Magdalena Kräker, war eine Berlinerin und kamte aus kleinen Verhältnissen; ihre Mutter war eine fleißige Wäscherin. Maria kam in die königliche Ballettschule, war fleißig und thätig. In den schwierigsten Jahren wurde sie Tänzerin und wirkte als solche am königlichen Opernhaus in Berlin. Sie war ihres Fleißes und ihrer Bescheidenheit wegen bei ihren Vorgesetzten beliebt, und ihr häßliches Aussehen fesselte den Grafen Ráffstein, der damals in Berlin Coactionssecretär war. Er sah sie den Entschluß, die schöne Tänzerin zu heiraten, stieß aber natürlich bei seinen Eltern, dem Grafen Franz von Ráffstein, Obersterblandfiscber-Kammerherr in Oesterreich, und der Gräfin Guibodoline geborene Fürstin Paar, auf Widerstand, da die Eltern die Gemahlin des Sohnes aus der hohen Aristokratie gewählt wissen wollten. Den jungen Grafen, der damals 30 Jahre ählt, warf eine schwere Krankheit nieder, und fast schon ärztliche Kunst und

mensliche Hilfe vergebens, sein Leben dem Tode zu entziehen. „Eine große Freude“, meinten die Aerzte, sei vielleicht im Stande, heilsam zu wirken.“ Da entschlossen die arbeitsamen Eltern sich, dem Sohne ihre Zustimmung zu seiner Vermählung mit seiner Erwählten zu geben, mit der Bedingung, daß Fräulein Kräker ihre Bildung vervollständige. Der junge Graf erholte sich in der That, Maria entloste den Brethern und kam in ein Kloster nach Belgien. Hier lernte sie fremde Sprachen und holte den früher veräuhten Unterricht nach, trat auch zum katholischen Glauben über, dem ihr Verlobter angehörte. Am 18. Juli 1870 fand die Vermählung in Paris statt. Durch ihre Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit, die sie sich auch als Gräfin Ráffstein bewahrte, gewann sie schließlich auch die Liebe ihrer Schwiegereltern, auch der Gemahlin des jüngeren Bruders ihres Gemahls, einer geborenen Prinzessin Odescalchi, wurde sie eine liebe Freundin. Die Pflichten ihrer Stellung hat sie mit Takt ausgefüllt, in Paris sowohl, als auch in Wien und in Bern hat sie viel Liebe und Hochachtung erworben. Ihre Ehe blieb kinderlos, war aber sehr glücklich. Der einzige Erbe des Namens Ráffstein ist der jetzt zwölfjährige Sohn des jüngeren Bruders des Grafen, der außer diesem fünf Töchter besitzt, von denen zwei sich dem Klosterleben gewidmet haben.

Kirchennachrichten für Riesa und Weiba.

Dom. 7 p. Trin. Riesa: Trinitatiskirche: Vorm. 8 Uhr Beichte und Privatkommunion, Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Burhardt. — Klosterkirche: Rachm. 5 Uhr: Missionsstunde: Vicar Dertel. Weiba: Vorm. 8 Uhr Predigt: Vicar Dertel. Das Wochenamt vom 1. bis mit 7. August hat Vicar Dertel.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

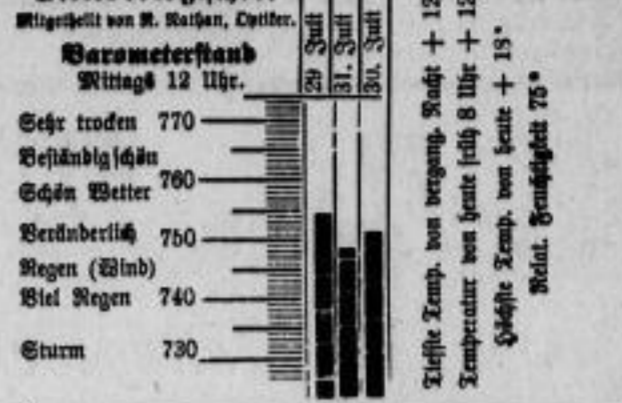
Sonntag, den 1. Aug., Abends 7/8 Uhr Versammlung im Vereinslocale.

Marktberichte.

Riesa, 31. Juli. Weizenbutter per Mts M. 2,50. Bauernbutter pr. Mts M. 2,20 bis 2,10. Rittgutbutter pr. Mts M. 2,30 bis 2,20. Mle per Schock M. 2,40 bis 2,20. Eier per Schock M. 3.— bis —. Kartoffeln, neue, Wege 40 bis

— Hüh., alte pr. Cent. M. 3,50 bis 3,25. Rehrüben pr. Schock 5 Hg. Weizen, per Feb. 5 Hg. Gurken grün, per Schock M. 3,50 bis —. Gurken zum Einlegen pr. Schock M. 1,30. Zwiebeln, neue, per Wege 75 Hg. Bohnen, grün, per 5 Liter 30 Hg. Kapsel, grün, per 5 Liter 25 Hg. Birnen, per 5 Liter 20 Hg. Stachelbeeren, grün, per 5 Liter 50 Hg. Schaumen, geb., per 5 Liter M. 1,50. Kapsel, geb., per 5 Liter M. 1,50. 1 Paar Tauben 80 Hg.

Meteorologisches.



Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Table with 2 columns: Departure time and Arrival time. Rows include 'Abfahrt am Albertplatz' and 'Abfahrt am Bahnhof' with various times throughout the day.

Telephonische Feuermeldstellen.

Table listing fire alarm stations with columns for 'Stadtrath (Rathhaus Hauptthür)', 'Feuerwehr-Commando Riesa', and 'Feuerpoststelle Nr.' with corresponding numbers.

Ehrenerklärung.
Die von mir gegen den Hausbesitzer Hermann Kümmer in Rindberg ausgesprochene Verleumdung nehme ich hierdurch zurück.
Frau A. H. Naumann.

Ein Stübchen
ist zu verkaufen. Um Auskunft wird gebeten.
Pausitzerstrasse 16.

Frbl. Dachlogis
1. October zu vermieten Poppitzerstr. 5.
Schlafstelle frei Schulstr. 15. part. rechtl.
2 Schlafstellen frei Schulstr. 7. pt.

1 anständ. Arbeiter kann Kost u. Logis erhalten
Kastanienstr. 7. part.
2 anständige Herren können Logis erhalten
Albertplatz 6, 3 Tr.

Wegzugs halber ist eine herrschaftl. Wohnung mit Stallung, auch getheilt und ohne Stallung Kastanienstrasse Nr. 1 weiterzuvermieten.

Logis.
Eine kleine Wohnung, im Parterre od. 1. Etage, passend für einen älteren alleinstehenden Herrn, wird sof. od. 1. Okt. zu mieten gesucht.
Zu erfahren Kastanienstrasse 104.

Eine freundliche Wohnung, Bettinerstr. gelegen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October, ev. auch früher bezugsbar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Stube mit Schlafstube ist an einen oder 2 Herren möbllert billig zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Logis in 2. Etage, besteh. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Gemölde, versch. Vorkaal, Keller u. Boden, ist per 1. October sehr preiswerth zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Oberstube mit Zubehör ist 1. Oktbr. zu beziehen. H. Schlegel, Adberau.

Gesucht wird zum 1. September ein ordentliches, nicht zu junges Hausmädchen.

Ordheres Schulmädchen oder Frau als Aufsichtung gesucht Wettinerstrasse 6.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen unverheirateten, nüchternen Mann als Aufseher und Hausmann bei gutem Lohn.
A. Walter & Sohn.

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D.R.P. No. 66108, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.
empfiehlt seine mit den höchsten Auszeichnungen prämierten kreuzsaitigen Pianinos im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten „Spannvorrichtung am Resonanzboden“, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätzig.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter Waschstoff, waschecht	zum ganzen Kleid für M. 1.95 Pfg.
6 „ soliden Stoff	„ „ „ „ „ 2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppeltbreit, „ „ „ „ „	3.00 „
6 „ Alpaka, doppeltbreit	„ „ „ „ „ 4.50 „
7 „ Mouseline laine, gar. reine Wolle, „ „ „ „ „	4.55 „

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen

versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe.
Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Gündels Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe ist der haltbarste und billigste Fussbodenanstrich. Trocknet über Nacht! Klebt nicht nach!
Curt Gündel, Lackfabrik, Dresden-Löbtau.
1/2 Kilo-Büchse Mk. 1.10, 1 Kilo-Büchse 2 Mk.
Alleinverkauf für Riesa: **Paul Koschel, Drogerie.**

Ein Knecht wird sofort zu mieten gesucht.
Gustav Thomas, Gutsbes., Riesa.

Schöner freier Rasenplatz zum Wasche-bleichen und Trocknen.
Gohlfeld, Poppitzerstr. 22.

Eine tüchtige Grobmagd mit besten Zeugnissen sucht für sofort Stellung durch Otto Schnelle, Dienst-Vermittlungs-Bureau Bettinerstrasse Nr. 2.

Gesucht wird sofort ein Pferdewechter oder ein Erntearbeiter, welcher Pferde zu nehmen hat, und eine Hausmagd.
Barth, Oppitzsch.

Tücht. Maurergesellen finden in Leipzig dauernde Beschäftigung bei 15 Pfg. Stundenlohn und Reisegeldvergütung. Meldungen nimmt der Secretär des unterzeichneten Verbandes, Herr Bachmann, Leipzig, Schulstrasse 1 b, Bauhütte, entgegen.

Der Verband der Bauarbeitgeber für Leipzig und Umgegend.

Tischlergehilfen resp. Holzarbeiter (Stellmacher, Glaser), sucht für dauernde Beschäftigung
Geinr. Barth, Friedr.-Auguststr. 7.

1 Schuhmachergehilfe findet Arbeit bei O. Uhlemann, Schuhmachersstr., Dersda.

Die **Dampfmolkerei Roffen** sucht noch einige zahlungsfähige Abnehmer für guten trocknen Quark. Zu gleicher Zeit empfehle ff. Tafelbutter in Post- und Wagnsendungen bei prompter Lieferung.

Alle schriftlichen Arbeiten, bes. Berufsangelegenheiten besorgt sofort, auch steht mit Rath Jedermann zu Diensten
Carl Hofmann in Poppitz Nr. 13.

Salma tötet in fünf Minuten alle Fliegen, Schnaken, Mücken, Wanzen in Zimmer, Küche oder Stallung unter Garantie. Nicht giftig! Salma ist nur leicht in mit Wasser vermischt. Flaschen zu 30 u. 60 Pfg. Staubbeutel unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in Riesa in der Drogerie von P. Koschel.

